Tolstoi-Bibliothek

РУССКАЯ
БИБЛИОТЕКА
ТОЛСТОВСКОГО
ФОНДА

Russische
Bibliothek
Kulturelle
Veranstaltungen
Sozialberatung

Jahresbericht 2009

Tolstoi-Bibliothek
Russische Sozialberatung

Titelbild: Der Dichter Vladimir Majakovskij

Die Zeichnung stammt aus einer Serie des damals in der Emigration lebenden russischen Grafikers und Bühnenbildners **Juri Annenkov** (1889 – 1974)

Jahresbericht 2009

Tolstoi-Bibliothek

Vorwort

2009 stand ganz im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums der Tolstoi-Bibliothek, die 1949 in München gegründet worden war.

Das 50-jährige Bestehen im Jahr 1999, bei dem ich bereits dabei sein konnte, wurde seinerzeit in großem Rahmen in der Münchner Residenz gefeiert – dieses mal sollte die Bibliothek im Mittelpunkt des Geschehens stehen, so dass alle Veranstaltungen in der Bibliothek selbst stattfanden.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei Frau Dr. Stefanie von Welser, die mit ihrer Erfahrung in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entscheidend zum Gelingen der ganzen Veranstaltung beigetragen hat, und bei Frau Andrea Clemen. Frau Clemen hat für den Jubiläums-Abend nicht nur ihr neues Theaterstück zur Verfügung gestellt, sondern konnte auch das Schauspieler-Ehepaar August Zirner und Katalyn Zsigmondy für eine Lesung bei uns gewinnen.

Mein Dank geht zudem an Regierungsdirektor Dr. Lindner, Referatsleiter beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der zusätzliche Mittel zur Durchführung des Jubiläums-Abends genehmigte, und an das Kulturreferat der Landeshauptstadt München, das die Kosten für den Tag der Offenen Tür und die Erstellung eines Jubiläums-Flyers übernahm.

Ein großes Dankeschön gilt allen beteiligten Sängern, Musikern und Vortragenden, die entscheidend zu einem reibungslosen Ablauf beitrugen, und an meine Mitarbeiterinnen, die sich mit Begeisterung und großem Einsatz am gesamten Jubiläums-Wochenende engagierten. Ebenso möchte ich den Fotografen Volker Derlath nicht unerwähnt lassen, der die Aktivitäten in stimmungsvollen Aufnahmen dokumentierte.

Ich hoffe sehr, dass es uns gelingen wird, auch das 70. Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek zu begehen. Das Wissen um die Besonderheiten dieser Bibliothek und der internationale Zuspruch ermutigen mich und mein Team trotz finanzieller Sorgen immer wieder in unserem Bemühen, den vielfältigen Aufgaben in der Bibliothek gerecht zu werden.

Tatjana Erschow
Geschäftsführerin

Landeshauptstadt
München
Oberbürgermeister

Christian Ude

Grußwort

„Literatur baut Brücken“: Dieser Titel der letzten Münchner Frühjahrsbuchwoche 2008, die dem Gastland Kanada gewidmet war, wäre – ebenso wie das Motto „Brücken bauen“ unter dem wir anschließend den 850. Münchner Stadtgeburtstag gefeiert haben – auch das passende Jubiläumsmotto der Tolstoi-Bibliothek. Und das nicht nur, weil sie sich sowohl an der Frühjahrsbuchwoche als auch am Stadtjubiläum mit eigenen Beiträgen aktiv beteiligt hat: zum einen mit der Präsentation des Erzählbands „Natascha“, des literarischen Debüts von David Bezmozgis; zum anderen mit dem Informations- und Vortragsabend über „Russische Geschichte und Gegenwart in München“ im Rahmen des von der Münchner Volkshochschule konzipierten Themenschwerpunkts „Lebenswelten Münchner Migranten“.

Beides waren sicher herausragende Ereignisse in der 60-jährigen Geschichte der Tolstoi-Bibliothek. Als Brückenbauer aber hat sie sich schon immer verstanden und auch immer gewirkt. Das war so, als sie nach ihrer Gründung 1949 in zwei bescheidenen Kellerräumen damit begann, russischsprachigen Emigranten, Flüchtlingen, ehemaligen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern eine kulturelle Heimstätte zu bieten. Und das gilt heute, 46 Jahre nach Übernahme der Trägerschaft durch das deutsche Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk, 18 Jahre nach Auflösung der Sowjetunion und 17 Jahre nach Eröffnung der russischen Sozialberatungsstelle unter dem Dach der Bibliothek an der Thierschstraße, mehr denn je.

Inzwischen ist die Tolstoi-Bibliothek europaweit die bedeutendste Einrichtung ihrer Art. Doch längst nicht mehr nur als Sammlung russischer Emigrationsliteratur und kulturelles Zentrum für russische Emigranten und Dissidenten. Längst ist sie auch zu einer zentralen Anlaufstelle geworden, die für russischsprachige und insbesondere auch russisch-jüdische Migrantinnen und Migranten wichtige Integrationshilfen leistet. Und längst ist sie auch eine Begegnungsstätte für Russen und Nichtrussen, ein Mittler der Kulturen, ein Forum für interkulturellen Dialog und Austausch.

Für München als Stadt der Weltoffenheit und der kulturellen Vielfalt, die auch und gerade von russischen Künstlern, Literaten und Intellektuellen geprägt wurde und immer noch wird, von Persönlichkeiten wie Fjodor Tjutschew, Wassily Kandinsky, Alexej Jawlensky, Marianne Werefkin oder Boris Chasanow und natürlich noch vielen anderen mehr, aber auch für München als gastgebende Stadt des 9. Petersburger Dialogs, die damit nun eine weitere Brücke mit Russland verbindet, ist die Tolstoi-Bibliothek jedenfalls ein besonders glänzendes Aushängeschild.

Gerne unterstützt die Stadt ihre Arbeit deshalb nach Kräften, wie im Übrigen auch die Feier ihres 60-jährigen Jubiläums. Dazu sage ich meinen herzlichen Glückwunsch!

C Ude

Christian Ude

Leitbild, Kerndaten

Die Tolstoi-Bibliothek wurde 1949 in München als Filiale der von Alexandra Tolstoy ins Leben gerufenen Tolstoy-Foundation gegründet. In den 60 Jahren ihres Bestehens hat sie sich zu einer Institution entwickelt: ein in Europa einzigartiges russisches Kulturzentrum, ein lebendiges Kulturdenkmal, das Besucher aus der ganzen Welt anzieht. Als Mittler zwischen den Kulturen bietet sie den in Deutschland lebenden russischsprachigen Zuwanderern die Möglichkeit, ihre kulturelle und sprachliche Identität zu bewahren und diese an ihre Kinder weiterzugeben. Für Nichtrussen ist sie eine Stätte der Begegnung mit russischer Sprache und Kultur.

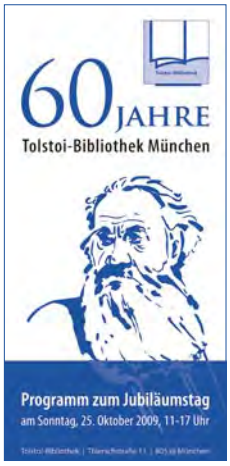
Die Bestände der Tolstoi-Bibliothek mit über 45.000 Bänden in russischer Sprache sind in Deutschland und Europa einmalig. Kernstück ist die aus Nachlässen und Schenkungen entstandene Sammlung russischer Emigrationsliteratur aus aller Welt, zu der bibliophile Raritäten wie handsignierte Erstausgaben von Vladimir Nabokov zählen.

Die Tolstoi-Bibliothek ist sowohl Präsenz- als auch Leihbibliothek. Der Medienkatalog steht über das Internet weltweit zur Verfügung. Der Bestand umfasst klassische und zeitgenössische russische Literatur, übersetzte Weltliteratur, Memoiren, Lyrik, Kinderbücher, Fachbücher, z.B. aus Philosophie und Religion, Wörterbücher und Zeitschriften. Im Lesesaal liegen alle wichtigen russischsprachigen Zeitungen aus. Neben den Printmedien bietet die Bibliothek auch visuelle Medien. Das unkomplizierte Ausleihverfahren erleichtert die Benutzung. Die Bibliothek ist zweimal die Woche von 13 bis 19 Uhr und einmal von 13 bis 20 Uhr geöffnet.

Projekte wie Deutschkurse für Senioren, ein Russischkurs, russischsprachige Elternkurse und Bewerbungstraining ergänzen das Angebot der Tolstoi-Bibliothek.

Seit 1992 unterstützt die im selben Haus untergebrachte Sozialberatung russische Migranten bei ihrer Integration in die deutsche Gesellschaft.

Jubiläum



60. Jubiläum
Im Mittelpunkt des Jahres 2009 stand natürlich das 60-jährige Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek. Für den Herbst wurde ein Veranstaltungsblock geplant, bestehend aus einer Pressekonferenz, einem Jubiläums-Abend für Freunde und Förderer der Tolstoi-Bibliothek und einem öffentlichen „Jubiläumstag". Den Abschluss setzte ein Jubiläums-Liederabend.

Jubiläums-Abend

Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete am Samstag, 24. Oktober der Jubiläumsabend. Die Grußworte des Regierungsdirektors Dr. Thomas Lindner, Referatsleiter bei dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sowie des Generalkonsuls der Russischen Föderation, Herr Andrei Jurievich Grozov, und Frau Stefanie Reichelt, Kulturreferat München, Leiterin Abteilung Kulturelle Bildung, Internationales, Urbane Kulturen, unterstrichen den besonderen internationalen Stellenwert und die Bedeutung der Bibliothek.

Stefanie Reichelt, Leiterin Abteilung Kulturelle Bildung, Kulturreferat München

Anwesend waren zudem die Leiterin des jüdischen Museums in München, Frau Fleckenstein, Professorin Alexandra Romanic vom Münchner Ausländerbeirat und Vertreter anderer Münchner Einrichtungen, Journalisten und natürlich die Mitglieder des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks. Zu Gast war auch der Dramatiker Tankred Dorst mit seiner Ehefrau.

Dr. Thomas Lindner, Regierungsdirektor beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Höhepunkt des Abends war die bewegende szenische Lesung *„Ist das die Liebe? Die Ehe von Leo Tolstoi und seiner Frau Sonja. Aus Tagebüchern und Briefen"*, gesprochen und gespielt von dem Schauspieler-Ehepaar August Zirner und Katalin Zsigmondy. Das Stück schrieb die Hörspielautorin und Übersetzerin Andrea Clemen.

Im Anschluß gab es einen Stehempfang mit Jazz-Musik, den die Anwesenden zu einem regen Meinungsaustausch nutzten.

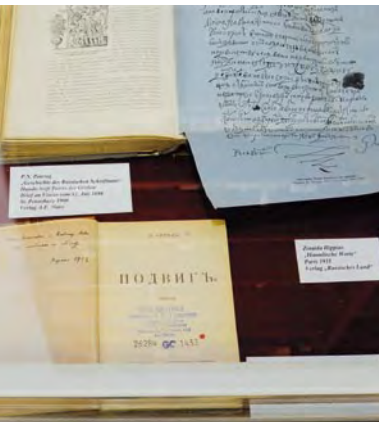
Schauspieler-Ehepaar Katalin Zsigmondy und August Zirner

Jubiläumstag (Tag der Offenen Tür)

Am Sonntag, 25. Oktober, Tag der Offenen Tür, nahmen rund 200 Besucher das vielfältige Angebot wahr.

Da um 12 Uhr bereits 40 Besucher anwesend waren, wurde das für 13 Uhr geplante Konzert mit der Gruppe „Le Chaim" (Violine, Akkordeon, Vokal) bereits um 12.30 Uhr begonnen. Auf dem Programm standen russische und jüdische Folklore sowie russische Lieder und Romanzen aus den 30er und 40er Jahren – Liedgut, das nur noch selten aufgeführt wird und auf Tonträgern sehr schwer zu finden ist. Die jüngeren Zuschauer waren begeistert, die älteren teilweise zu Tränen gerührt, da diese Musik Jugenderinnerungen in ihnen wachrief.

Nadja Boyko, Natalia Kogan, Petr Boyko



Erstausgabe von Nabokovs „Heldentat“ mit Widmung des Autors, erschienen 1932 in Paris

Martin Kraemer am Klavier und Kontrabassist Efim Gelman

Um 15 Uhr verfolgten etwa 130 Besucher begeistert die Darbietung des Opernquartetts mit Natalia Kogan (Sopran), Boris Kogan (Bariton), Nadja Boyko (Mezzosopran) und Petr Boyko (Bass), die russische und ukrainische Romanzen und Volkslieder vortrugen.

Besondere Aufmerksamkeit erfuhr der in München erstmals öffentlich gezeigte Dokumentarfilm „Der Passagier des Zuges Nr.12“. Der einstündige Schwarz-Weiß-Film des Moskauer Regisseurs Vladimir Makedonski besteht aus Originalaufnahmen von Leo Tolstoi und seiner Familie aus den Jahren 1908 – 1910, den letzten Lebensjahren Tolstois. Das Interesse an dem Film war außerordentlich groß. Zu jeder Stunde war der Raum, in dem der Film gezeigt wurde, mit deutschen und russischen Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt.

Auch der Vortrag von Dr. Jürgen Zaruski vom Münchner Institut für Zeitgeschichte über „Russische Emigration in Deutschland im 20. Jahrhundert“ stieß auf regen Zuspruch. Sowohl Deutsche als auch Russen suchten im Anschluss das persönliche Gespräch mit Dr. Zaruski, sei es, um weitere Fragen zu stellen oder um ihm Erlebnisse aus ihrer eigenen Emigration mitzuteilen.

Eine kleine Ausstellung mit Raritäten der Tolstoi-Bibliothek, präsentiert in zwei vom Kulturreferat geliehenen Tischvitrinen, fand reges Interesse und löste auch Erstaunen aus ob der bibliophilen Schätze. Ausgestellt waren u.a. die Erstausgabe von Nabokovs „Heldentat“ mit Widmung des Autors, erschienen 1932 in Paris, sowie eine Diaghilev-Biographie von Sergej Lifar (Auflage 615 Expl), ebenfalls mit Widmung, erschienen 1939 in Paris. Die 20-bändige Ausgabe der gesammelten Werke von Leo Tolstoi, erschienen in Moskau 1911, mit Originalphotos und Manuskript-Faksimiles wurde stellvertretend mit einem Band ausgestellt.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass der Andrang und das Interesse sowohl von deutschen als auch russischsprachigen Besuchern wesentlich größer war als erwartet. Selbst zum Ausklang des Tages, als von 16 bis 17 Uhr Jazz-Musik mit einem russischen Kontrabassisten und einem deutschen Pianisten angeboten wurde, war der Saal noch gut gefüllt.

Der Jubiläumstag war somit ein voller Erfolg. Künftig soll alljährlich im Herbst ein Veranstaltungs-Tag organisiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit

Ausgezeichnet bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Stefanie von Welser, Kulturbüro Langen und Welser. Die Mittel dafür wurden im Rahmen der Projektförderung vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München zur Verfügung gestellt. Nur mit ihrer Unterstützung konnte die erzielte große Medienresonanz erreicht werden.

Im Vorfeld der Veranstaltungen entwarf Frau von Welser einen Jubiläums-Flyer, der mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren produziert und an geeigneten Orten ausgelegt und/oder verteilt wurde. Die Kosten hierfür übernahm ebenfalls das Münchner Kulturreferat. Außerdem konnte durch die Werbeagentur AKOM360 die Internet-Seite der Tolstoi-Bibliothek komplett neu gestaltet werden. Alle Texte wurden überarbeitet, neue Menüpunkte wie z.B. „Presse“ sind hinzugefügt worden. Die Gestaltung war ein Jubiläums-Geschenk der Werbeagentur, die Bibliothek musste nur die Kosten für die computertechnische Umsetzung übernehmen.

Zu Beginn des Jubiläums-Wochenendes stand am 23. Oktober vormittags eine Pressekonferenz. Anwesend waren ein Fernsehteam des Bayerischen Fernsehens, Journalisten vom Münchner Merkur, von WELT KOMPAKT, die Chefredakteurin des Münchner Kunstjournals „und“ Johanna Kerschner und die freien Journalisten Gabriele Lemos M.A. und Prof. Dr. Hans Gärtner.

FREITAG, 23. OKTOBER 2009 | MÜNCHEN | WELT KOMPAKT 27

Mikrokosmos der russischen Kultur

Einmalig in Europa: Die Münchner Tolstoi-Bibliothek feiert am Wochenende 60-jähriges Bestehen

Im Korridor der Münchner Tolstoi-Bibliothek empfängt den Besucher das schummrige Licht einer Leselampe, die Bücher stehen in dunkeln Holzregalen bis zur Decke. Der Lesesaal ähnelt einem großbürgerlichen Salon aus vergangenen Zeiten: Ein Steinway schimmert schwarz in der Ecke und Ledersofas laden zum Verweilen ein in dem Altbau an der Thierschstraße. „Eine Bibliothek mit diesem Charakter finden Sie nirgendwo mehr“, sagt Geschäftsführerin Tatjana Erschow. Damit meint die 51-Jährige nicht nur das Ambiente, sondern auch den Bestand: 45 000 Bücher in russischer Sprache beheimatet die Bibliothek, die am Wochenende 60 Jahre alt wird. „Damit ist sie ist sie einzigartig in Europa.“

Gegründet wurde die Bibliothek 1949 von Flüchtlingen mit Unterstützung der amerikanischen Tolstoy Foundation. „Nach dem Krieg wanderten viele Russen von München in die USA aus. Ihre Bücher ließen sie aber oft hier“, erzählt Erschow. In einem Kelleraum wurde eine Bibliothek eingerichtet und der Bestand wuchs stetig. „Auch Nachlässe sind bei uns gelandet“, so Erschow. Vor über 35 Jahren wurden dann die Räume nahe dem Isartor bezogen. Über 1000 neue Medien, von der aktuellen russischen Zeitschrift bis hin zur DVD gehen inzwischen jährlich in den Bestand über. Herzstück der vom Tolstoi-Hilfs- und Kulturwerk e. V. getragenen Bibliothek ist jedoch die Sammlung russischer Emigrationsliteratur. Darunter sind etwa die Erstausgaben von Vladimir Nabokovs „Lolita“ oder Boris Pasternaks „Doktor Schiwago“.

„Die Bibliothek ist ein Mikrokosmos russischsprachiger Kultur“, sagt Erschow. Wissenschaftler könnten hier forschen und Zuwanderer ihre kulturelle Identität bewahren und an ihre Kinder weitergeben. Doch auch bei der Integration wird geholfen: Zuwanderer werden in einer eigens eingerichteten Sozialberatungsstelle unterstützt. „Wir wollen Begegnungsstätte für Zuwanderer und Deutsche sein“, betont Erschow, die auch Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen organisiert. Doch die Zukunft des Hauses ist ungewiss: „Wir tragen uns zu 80 Prozent über einen Zuschuss vom Bund, wenn der wegfällt, können wir schließen.“ Mit den Jubiläumsfeierlichkeiten will die Bibliothek ihre Arbeit präsentieren. „Dann bekommen wir hoffentlich auch in Zukunft Geld.“ www.tolstoi-bibliothek.de

Tatjana Erschow vor den Bücherregalen in ihrer Bibliothek

MÜNCHNER NÄCHTE

Rockender Hollywoodstar

Normalerweise steht Oscarpreisträger Kevin Costner vor der Kamera. Doch neben der Schauspielerei pflegt der Hollywoodstar noch eine andere Leidenschaft: die Musik. Mit seiner Band „The Modern West“ tourt er derzeit durch die Lande. Natürlich gibt er sich auch auf der Bühne nicht mit einer Nebenrolle zufrieden – der 54-jährige Kalifornier tritt als Frontmann auf, singt mit rauchiger Stimme und spielt Gitarre. „Untold Truths“ heißt das Debütalbum und alle Songs stammen aus der Feder des Stars. Und die klingen nach klassischem Rock mit Country-Elementen. Mal wird Fidel, mal Orgel gespielt – jeder Trucker in den Staaten würde dazu aufs Lenkrad klopfen. Tom Petty und Bruce Springsteen lassen grüßen.

Kevin Costner singt jetzt auch

■ *Kevin Costner & Modern West, heute, 20 Uhr, Tonhalle (Grafinger Str. 6), 39,50 Euro.*

Anzeige

WELT

Der Duft von Heimat

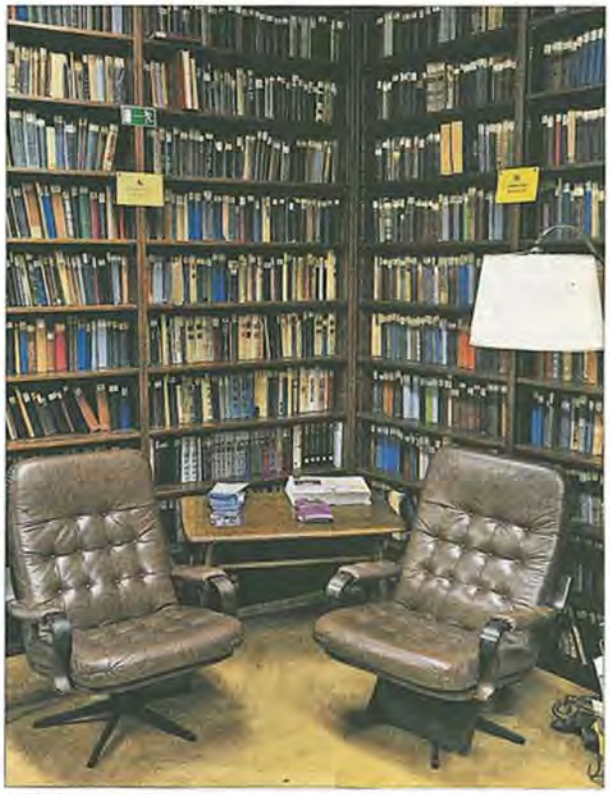
Ein Stück Russland in München: Die Tolstoi-Bibliothek im Lehel besteht seit 60 Jahren

In der Regel sind es kleine Dinge, die Heimweh auslösen und Sehnsucht – ein Geruch, ein Schriftzug, ein Bild. Im zweiten Stock der Thierschstraße 11 ist es die Art, wie Tatjana Erschow den Tee serviert. Dabei stehen kein Samowar und keine Marmelade auf dem Tisch, und der starke, schwarze Tee wird auch nicht aus der Untertasse geschlürft, wie das alte Frauen in Russland gern tun. Die Geschäftsführerin der Tolstoi-Bibliothek gießt den Tee vielmehr aus einer schlichten, weißen Kanne in die Tasse – und schenkt dann heißes Wasser aus einem Wasserkocher hinzu. Da ist es, das simple Samowar-Prinzip – Sud plus Verdünnung – und mit ihm ein Duft von Russland.

Es dürften kleine Gesten, kleine Zeichen wie diese sein, die seit mehr als einem halben Jahrzehnt bei Emigranten, Kontingentflüchtlingen, Aussiedlern, Russisch-Studenten, Au-Pair-Mädchen, Forschern, Russland-Fans oder Liebhabern der russischen Literatur ein Ziehen im Herzen auslösen: die Stiche von Lermontow, Puschkin oder Solschenitzyn an der einen Wand, die Ikone an der anderen, und natürlich die aktuellen Zeitungen, die in kyrillischer Sprache ausliegen: Moskauer Produkte wie die *Iswetija* oder die *Nowaja Gazeta*, deutsche wie die *Russkaja Germanija* aus Berlin, aber auch eine Zeitung aus Argentinien, für Emigranten in Südamerika gemacht. „Wir wollen unseren Besuchern dabei helfen, ihre kulturelle Identität zu bewahren. Wer die verliert, verliert sich selbst", glaubt Tatjana Erschow. Und hilft doch zugleich manchen ihrer Gäste, eine zweite kulturelle Identität, eine zweite Welt zu finden. Der alten Dame zum Beispiel, einer Deutschen, die Dostojewski im Original liest, aber auf Russisch keine Unterhaltung führen könnte. Ihre Welt ist die Schriftsprache russischer Dichter.

Die Tolstoi-Bibliothek, dieser Tage 60 Jahre alt geworden, ist mit ihrer Sammlung einzigartig ist in Europa. Ihr Herzstück sind, was auch sonst, Bücher, Bücher, Bücher; die Wände sind voll davon bis unter die Decke, alles in kyrillischer Sprache: Originalausgaben, bibliophile Klassiker-Ausgaben aus dem 19. Jahrhundert, Emigrationsliteratur, Weltliteratur in Übersetzungen, Fachbücher, Kinderbücher; und ganz ordinäre Schmöker wie Danielle Steele oder Bestseller wie Harry Potter gibt es auch. Etwa 45 000 Bände in russischer Sprache stehen da in Räumen, die das Ambiente eines großbürgerlichen Salons haben: Ledersessel, Blumen, ein Steinway.

Die Einrichtung, die sich als Kulturzentrum versteht, widmet sich seit sechs Jahrzehnten zweierlei: Büchern – und der Überlebens- und Lebenshilfe für Emigranten, ganz im Sinne der Namensgeberin. Ihr Konterfei hängt in der Thierschstraße ebenfalls an der Bilderwand. Denn die Bibliothek ist nicht etwa nach dem Autor von „Krieg und Frieden" oder „Anna Karenina" benannt, sondern nach einer Nachfahrin des Dichters: Alexandra Tolstoy. Die jüngste Tochter ihres legendären Vaters Leo war seine Sekretärin, seine Vertraute, seine Nachlassverwalterin gewesen; 1931 ging sie in die USA, wo sie ihren Namen amerikanisierte und 1939 die Tolstoy-Foundation gründete. Madame Tolstoy wollte damit russischen Flüchtlingen auf ihrem Weg in die neue Welt helfen; mehr als 25 000 Emigranten gelangten mit Hilfe der Stiftung in die USA. Später entstanden Büros der Foundation in aller Welt, und mit ihrer Unterstützung entstand dann auch 1949 die Bibliothek in München.



Viel mehr als nur eine Ansammlung von Büchern: Die Tolstoi-Bibliothek in der Thierschstraße 11 ist für viele in München lebende Russen auch Zufluchtsort, Beratungsstelle und nicht zuletzt auch Erinnerung an die Heimat. Bibliotheksleiterin Tatjana Erschow (kleines Bild rechts) will den Besuchern helfen, „ihre kulturelle Identität zu bewahren. Wer die verliert, verliert sich selbst", sagt sie.
Fotos: Alessandra Schellnegger

Hilfe gibt es, ganz im Sinne von Madame Tolstoy, hier also auch. Weil der zweite Stock den Büchern, aber auch Konzerten, Sprachkursen und Lesungen gewidmet ist, muss in den fünften Stock hinaufklettern, wer die „Russische Sozialberatung" sucht. Die unterstützt beim Ankommen und Einleben, beim Ärger mit Behörden oder auch nur beim Übersetzen von Formularen. Eine Beraterin betreut Familien, die es über ihrem schwierigen Leben im neuen Land zu zerreißen droht. Alles auf Wunsch in russischer Sprache, denn die wenigsten, die aus Kasachstan, der Ukraine oder Sibirien nach Deutschland reisen – sei es für immer oder nur für einen Job – finden sich ad hoc zurecht im schnellen, reichen, anspruchsvollen, mit Fremden nicht sonderlich geduldigen Westen.

Das Publikum in der Thierschstraße ändert sich stetig. Nach den Exilanten der so genannten zweiten Emigrationswelle, die während und kurz nach dem Krieg kamen, nach der dritten Welle während der späten Sowjetära, nach den russischen Juden und den Deutsch-stämmigen Aussiedlern, die Anfang bis Mitte der neunziger Jahre gen Westen zogen, sind es heute oft Emigranten auf Zeit, die in der Tolstoi-Bibliothek nach dem Duft der Erinnerung suchen: Ingenieure, Ärzte, Kindermädchen, die in München sind, um Geld zu verdienen. Aber auch große Namen klopfen an. „Mit tiefer Dankbarkeit für die Tolstoi-Bibliothek, dass sie mir in ihren Räumen Zuflucht gewährt hat", schrieb vor Jahren ein Herr namens Dostojewski in das Gästebuch der Einrichtung. Er heißt Dimitrij Andreewitsch und ist der Urenkel des großen Fjodor Michailowitsch. Ein Stich vom Konterfei seines Urgroßvaters hängt selbstredend auch im zweiten Stock der Thierschstraße. Gegenüber von all seinen Büchern.

CATHRIN KAHLWEIT

Süddeutsche Zeitung v. 02.11.2009

«Еврейская Газета» № 1 (59), январь 2010
Подписка: (030) 26 94 74 00 (пн.–чт. с 9.00 до 14.00)

Пристанище читательских душ

Толстовская библиотека в Мюнхене отметила свое 60-летие

Библиотеки нередко становятся жертвами войн и революций. Но бывают исключения, когда хранилища книг создаются в результате общественных потрясений. Интересны в этом плане история Толстовской библиотеки в Мюнхене и ее предшественницы, Тургеневской библиотеки в Париже.

После неудачной попытки организации побега Н. Г. Чернышевского из сибирской ссылки русский революционер Герман Александрович Лопатин (1845–1918) вынужден был бежать за границу. В Париже он убедил И. С. Тургенева организовать хотя бы небольшую библиотеку – как прибежище душ россиян, волею судеб оказавшихся за пределами родины. Тургенев и Полина Виардо собрали необходимые средства и в 1875 г. открыли в Париже русскую народную библиотеку. Много лет она оставалась единственной в своем роде в Западной Европе, пока из Франции не переехали А. И. Куприн с супругой. Елизавета Маврикиевна держала маленькую русскую библиотеку в 15-м округе Парижа.

Директор библиотеки Т. К. Ершова

В 1925 г., по случаю 50-летнего юбилея «Тургенева» (которая к тому времени насчитывала почти 100 тыс. книг), Парижский муниципалитет бесплатно предоставил библиотеке помещение (здание бывшей медицинской школы), где имелся даже читальный зал на 200 мест.

В своей автобиографической книге «Курсив мой» Нина Берберова, жившая в Париже во время его оккупации немцами, свидетельствует, что они потребовали освободить помещение, занимаемое Тургеневской библиотекой. Часть книг свезли в подвал, часть – вывезли в какой-то Институт Восточной Европы в Германии, часть – разобрали русские эмигранты. Местонахождение большей части этого собрания до сих пор неизвестно.

Судьбе было угодно, чтобы спустя несколько лет после разгрома нацистами Тургеневской библиотеки именно в Германии возникла ее духовная преемница – самая известная и крупная в Западной Европе русская библиотека Толстовского фонда. Организовали ее в Мюнхене на свои скромные средства русские беженцы. И начиналась она в 1949 г. с двух небольших комнат в полуподвальном помещении, с маленького комплекта книг и небольшой платы за пользование ими.

В первые послевоенные годы эту библиотеку, еще не именную своего имени, материально поддерживал руководитель Американского комитета спасения в Мюнхене вице-адмирал Лесли К. Стивенс, что, по словам первого ее директора Валентины Крыловой, «дало возможность не только увеличить закупку книг, но и оплатить услуги библиотекаря, содержать помещение». Позднее библиотека перешла в распоряжение фонда Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk.

Эта организация берет свое начало от Толстовского фонда, который основали в Нью-Йорке в 1939 г. младшая дочь и попечительница литературного наследия Льва Толстого Александра Львовна Толстая и ее подруга и соратница Татьяна Алексеевна Шауфус. Не имея опыта и достаточных средств, но с упорной верой в успех, они при поддержке знаменитых русских эмигрантов (среди них были С. Рахманинов, И. Сикорский) и первого почетного председателя Герберта Гувера создали Русский фонд. Его деятельность была многообразной и разносторонней: достаточно сказать, что с 1939 по 1994 г. фонд оказал существенную помощь почти 110 тыс. беженцев.

В 1947 г. в Мюнхене, Франкфурте-на-Майне, Гамбурге, Берлине фонд основал свои филиалы, которым были даны права самостоятельных организаций. Однако с течением времени пышел и окреп лишь филиал в Мюнхене.

Классик зарубежной русской литературы Борис Зайцев в феврале 1957 г. побывал в Мюнхене на Днях русской культуры. Вот какие впечатления оставил него от посещения русской библиоте «…И позавидовал. С парижской то познавдовал. Наша Тургеневская бы рада двум комнатам, да и тех пока н и В. Н. Крыловой, заведующей Мюнхенской библиотекой, десять их. Библиотека, собственно, вроде клуба – мо ступать лекции, играть в шахматы, ка маться фотографиях. Всё это дело нед нее, книг не так много, пятнадцать ты (в Тургеневской, до ужина ее немно было сто), но и возрасты разные. На видела еще самого Тургенева, ни да деньги, устраивала утра литературны музыкальные) в ее пользу – распевал них в Полина Виардо. Но вот что е Мюнхенской библиотеке: она не тол для Мюнхена, у нее 28 филиалов – к ги рассыпаются во многие места Гер ии… Дай Бог здоровья трудящим над делом этим – и всем сочувствующ ывне помогающим. Всё зачтется: бовь, и преданность, и поддержка».

В архиве Толстовской библиотеки хранятся протоколы заседания Баварск министерства труда и социального обеспечения от 25.07.1963 г., на котором было решено передать русскую библиотеку мюнхенскому филиалу Толстовского фонда. В 1972 г. филиал был переименован в Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk.

Значение этого хранилища русской культуры особенно возросло к началу третьей волны эмиграции из России. В опубликованном 27 мая 1975 г. в газете Die Welt коллективном письме, посвященном Толстовской библиотеке в Мюнхене, Иосиф Бродский, Галина Вишневская, Александр Галич, Наум Коржавин, Владимир Максимов, Виктор Некрасов, Мстислав Ростропович и Андрей Синявский, отмечая заслуги коллектива библиотеки, писали: «С самого начала третьей эмиграции из СССР Толстовский фонд принял сотни новых беженцев, помог им с помощью курсов разговорного немецкого языка, чтобы они на чужбине могли найти свою новую жизнь и новое применение. Мы уже сейчас полностью убеждены, что без этой помощи огромное число этих людей постигла бы трагическая судьба».

С 1975 г. коллектив библиотеки ежегодно выпускает четыре информационных сборника. Скромно оформленные, они содержат подчас уникальные свидетельства недавнего и прошлого времени: результаты архивных исследований, всего мира, ценные книги американского издательства имени Чехова, годовые комплекты журналов начала века и комплекты современных русских газет и журналов из Америки, Франции, Израиля и Германии, немецкие раритеты. Например, в архиве библиотеки хранится уникальное издание басен Крылова (Санкт-Петербург, 1864 г.), подшивки популярного журнала «Вестник Европы» (с 1874 г.), журналы «Нива» (с 1900 г.)…

Читатели Толстовской библиотеки, приехавшие из бывшего СССР в 1991–1993 гг., едва ли не впервые узнали о существовании таких русских писателей и поэтов, как Федор Степун, Георгий Адамович, Зинаида Гиппиус, Гайто Газданов, Борис Зайцев и других, книги которых до той поры не издавались или были библиографической редкостью на просторах «великого и могучего» Союза.

3500 читателям Толстовской библиотеки ежегодно выдается на дом около 16 500 книг и журналов. Дважды в месяц здесь проводятся культурные мероприятия: лекции, встречи с авторами, литературные чтения, концерты.

Директор библиотеки (с 1985 г.) Татьяна Константиновна Ершова поддерживает тесные деловые связи с Министерством культуры Баварии. С ее помощью (по инициативе автора статьи)

Evrejskaja gazeta Nr.1/2010

Deutsch-Russische Zeitung • Nr. 12 (24) 2009

Библиотека Толстовского фонда, одна из крупнейших книжных собраний русскоязычного зарубежья, отмечает 60-летний юбилей

Русский Дом книги в Мюнхене

60 JAHRE Tolstoi-Bibliothek München

45.000 Bände auf Russisch

Tolstoi-Bibliothek in München wird 60

Die Tolstoi-Bibliothek in München ist ein Kuriosum in Deutschland. In ihren hohen Räumen im Stadtteil Lehel stehen 45 000 Bände in russischer Sprache, darunter auch bibliophile Schätze wie eine handsignierte Erstausgabe von Vladimir Nabokov.

Die Tolstoi-Bibliothek wurde 1949 von russischen Emigranten mit Unterstützung der amerikanischen „Tolstoy Foundation Inc." gegründet. Der Buchbestand wurde durch Nachlässe, Erbschaften und Ankäufe kontinuierlich vergrößert. „Wir besitzen zahlreiche bibliophile Ausgaben und Emigrationsliteratur, die in Buenos Aires oder Schanghai gedruckt wurde", sagt Geschäftsführerin Tatjana Ershova. Jedes Jahr würden aus dem Bestand rund 2 000 Bände ausgeliehen.

Die Einrichtung hängt jedoch um ihr Fortbestehen: „Wir sind angewiesen auf die finanzielle Unterstützung von Bund, Freistaat und Stadt München", so Ershova. Derzeit trägt sich die Bibliothek zu 80 Prozent über

«Слово есть поступок – это самое и глубокое перемение Льва Толстого известное многим его читателям и почитателям. Слово ранит, лечит, ведет по жизни или… губит – если сказано отнюдь не из чистых побуждений. Лев Толстой жил в эпоху больших и малых войн, вслед за которыми близилась эпоха бурных перемен. Своим словом он пытался разрабатывать «единую истинную науку», науку о том, как жить. Вне литературы – этой современницы человеческого опыта – такую науку не развить в правильном направлении. Поколение уходящее отсчет на то, что вручили им на смену молодая поросль мало читает…

В Мюнхене живут десятки тысяч русскоговорящих, в основном зрелого возраста. Духовная поддержка своей культуры им необходима, как воздух. Им нужна помощь советом и делом на родном языке. Таким людей уже получили и получают такую поддержку в Библиотеке Толстовского фонда. Они для них – «остов и их собственную душевную жизнь и, не побоюсь даже сказать, спасение».

Толстовская библиотека – этот Русский Дом книги в Мюнхене – отмечает 60-летие. эффективность их работы важное всего. В последнем годовом отчете библиотеки никакие юбилеи – итоги работы в словах и цифрах, четко и по темам, с фотографиями концертов, тематических постановок и других мероприятий.

И низкий поклон и благодарность от директора Толстовской библиотеки Татьяны Ершовой для 90-летней женщины, большую часть своей жизни посвятившей этой миссии – Маргарите Лаврик и Евгении Шнайдер. Последняя возглавила библиотеку до 1988-го года. В прошлом году, всего после своего 90-летия, она скончалась. Фрау Гаврилов продолжает заведовать финансами. Она последняя, кто помнит мудрую дочь Льва Толстого Александру, основавшую в США вместе с Нью-Йорком благотворительный «Толстовский фонд» 70 лет назад.

Дочь Толстого и ее подруга Татьяна Шауфус смогли начать своей идеей соответствовали, витою судьбы оказавшихся вдали от родины, а также всех поминавшей Льва Толстого. В книги для детей, мемуары, романы, поэзия, а также всевозможные справочники и словари. А после окончания войны просто собрали по городу все книги, которые не погибли, в один подвал и организовали библиотеку.

– В нашем собрании немало библиографических редкостей, – рассказывает Татьяна Ершова. – Начиная от одного из первых изданий Владимира Набокова с авторским почерком и заканчивая книгами Нобелевского лауреата 2009 года Герты Мюллер. Многие ценные издания ни в магазинах, ни в интернете и других архивах просто не найти. Оригинальные тома русских авторов, отмечавшие в Сан-Франциско, Шанхае, Буэнос-Айресе, Каннах, Нице. Среди этих раритетов – все до единой книги американского издательства имени Чехова, вышедшие в свет во время Второй мировой. Есть также впервые изданный немцем в Мюнхене на русском языке «Доктор Живаго» – роман Нобелевского лауреата по литературе Бориса Пастернака. Мы всегда сотрудничали с различными издательствами и университетами по всему миру. Теперь весь наш каталог представлен в интернете, и желающие книгу можно заказать по почте.

Одной книгой сотрудники толстовской библиотеки гордятся особо – собственной поэтессой. «Я целый год по всему миру искала «Русскую в концлагере» Инны Соловьевой – и нашла в нашем помине в нашей чудной библиотеке!» – записал, например, в ней американский Василий Пауэл. Добрые и проникновенные слова оставила Ольга Монина, московская приемучка Василия Кандинского, которая гостила не так давно в Мюнхене – городе.

Deutsch-Russische Zeitung Nr.12 (24) 2009

Германия | Юбилей

У главной русской библиотеки Германии праздник

25 октября исполняется 60 лет мюнхенской библиотеке русских книг Толстовского общества.

Александра Толстая с отцом Львом Николаевичем Толстым

Эта крупнейшая и, пожалуй, самая известная в Западной Европе и Америке библиотека русских книг и периодики была создана в 1949 году группой энтузиастов-невозвращенцев, как тогда называли очутившихся на Западе.

Для осевших в Германии бывших военнопленных, беженцев и людей, вывезенных на принудительные работы, Толстовская библиотека стала духовным центром.

С 1989 года библиотеку возглавляет Татьяна Ершова, родившаяся в смешанной семье (отец – русский, мать – немка) и выросшая, по её собственному выражению, под сенью двух великих культур.

Поздравив от имени «РГ/РБ» с юбилеем, я попросил Татьяну Константиновну рассказать, как возникла библиотека, и вспомнить некоторые знаменательные события из её жизни.

– 1949 год. Мюнхен ещё в руинах. В городе ходят слухи, что может начаться третья мировая война и поэтому лучше уехать подальше на Запад. Но несмотря на это группа энтузиастов принимает решение создать библиотеку русских книг. Прежде всего для своих детей, чтобы они не забыли, откуда приехали и где их корни.

В 1952 году над библиотекой взял шефство Американский комитет по освобождению народов Советского Союза от большевизма, а в 1963 она передаётся Толстовскому фонду в Германии, переименованному в 1972 году в Толстовское общество.

Это общество являлось одним из отделений Толстовского фонда, созданного в 1939 году в США младшей дочерью Л. Н. Толстого Александрой Львовной Толстой.

– В чём заключалась основная задача этого фонда и библиотеки? Вероятно, в содействии эмигрантам в сохранении родного языка и культуры?

– Не только. Они оказывали большую социальную помощь русскоязычным эмигрантам. В том числе в поиске работы, жилья, установлении контактов с потерянными родственниками, друзьями. Ничуть не преувеличивая, скажу, что для осевших в послевоенной Германии бывших военнопленных, беженцев и людей, насильно вывезенных на принудительные работы, Толстовская библиотека стала центром их духовной жизни. В наших стенах выступали известные русские писатели, учёные, общественные деятели, жившие в эмиграции.

– Каково сегодня главное предназначение библиотеки?

– Начну с того, что фонд нашей библиотеки насчитывает порядка 45 тысяч книг на русском языке, изданных практически во всех уголках планеты. Читательская же аудитория – 3,5 тысячи человек, живущих в различных городах Германии. Резко возросшее в последние годы число немецких читателей и гостей библиотеки сделало её неким коммуникационным центром, где русские и немцы могут встречаться и общаться в непринуждённой обстановке.

К тому же для немецких учёных, в особенности славистов, переводчиков и всех интересующихся русской культурой она представляет интерес как источник материалов для научной работы и собрание литературных редкостей. У нас на полках стоят оригинальные тома русских авторов, отпечатанные в Сан-Франциско, Шанхае, Буэнос-Айресе, Каннах, Нице, Берлине, Париже, то есть из тех стран, где издавали русских писателей-эмигрантов. Среди этих раритетов, например, все до единой книги американского издательства им. Чехова, вышедшие в свет во время Второй мировой войны. И мы этим гордимся. Ведь более нигде, включая даже Интернет, вы не найдёте столь полного собрания эмигрантской литературы.

Четыре раза в год библиотека выпускает информационный бюллетень на русском языке, в котором печатаются литературные статьи и произведения писателей, живущих за пределами России. Бюллетень информирует о новинках книжного рынка и программе проводимых библиотекой культурных мероприятий.

Кроме, собственно, библиотечной деятельности, мы проводим занятия по немецкому и русскому языку для взрослых и детей, вечера для пенсионеров, бесплатно консультируем по целому ряду вопросов, оказываем поддержку людям, попавшим в сложную жизненную ситуацию.

– Но для всего этого нужны деньги. Кто, кроме Толстовского общества, поддерживает вас?

– Прежде всего Федеральное министерство культуры, власти земли Бавария и города Мюнхена. Кроме того, на счёт библиотеки поступают частные пожертвования.

– Как вы будете отмечать юбилей?

– Весело и с сюрпризами. Состоится празднование 25 октября. Всех желающих мы будем рады видеть с 11.00 до 17.00 по адресу: Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11, München.

Вопросы задавал Александр Фитц

Russkaja Germanija v. 26.10.2009

Medienresonanz:

Fernsehen:
Bayerisches Fernsehen: Abendschau (24.10.2009)
Arte, metropolis (23.01.2010)

Rundfunk:
Bayern 5: Kultur aktuell / Kulturnachrichten (23.10.2009)
Bayern 5: Das Interkulturelle Magazin (25.10.2009)

Tagespresse:
WELT KOMPAKT (22.10.09),
Münchner Merkur (24./25.10.2009),
Süddeutsche Zeitung, Serviceseite und Termine (24./25.10.2009)
Süddeutsche Zeitung, Münchner Kultur (02.11.2009)
tz-Freizeit (24./25.10.2009)
Landshuter Zeitung, Feuilleton, Magazin zum Wochenende (31.10.2009)
Allgäuer Nachrichten
Jüdische Zeitung (russ), Nr. 1 (89) 2010
Deutsch-Russische Zeitung Nr. 12 (24) 2009
Russkaja Germanija (russ), Nr. 43/696 (26.10.2009)
München Plus (russ), Nr. 11 (140) 2009

Wochenzeitschrift:
Altbayerische Heimatpost (30.11. – 06.12.2009)

Magazine:
„und“, Das Münchner Kunstjournal, Heft Nr. 40 Okt./Nov./Dez. 2009
Rathausrundschau München
„Spiel mit“, Heft Nr. 41
Presseheft zum Spielfilm „Ein russischer Sommer“
Kontakt (russ), Nr. 44 (26.10.2009)

Online:
munichx.de
presse-terminal-muenchen.de
online-Heft zum Film „Ein russischer Sommer“

Agenturen:
epd, kna

Durch diese diversen Publikationen wurde in Folge auch die Redaktion des von arte produzierten Kulturmagazins „metropolis“ auf die Tolstoi-Bibliothek aufmerksam. Es entstand ein 7-minütiger Beitrag über Leo Tolstoi und u.a. über die Tolstoi-Bibliothek. Ein Drehtag fand hierzu in der Tolstoi-Bibliothek statt. Sendetermin war der 23.01.2010.

Außerdem wurde mit freundlicher Unterstützung des Fremdenverkehrsamtes München ein Kurzbeitrag über die Tolstoi-Bibliothek im offiziellen Münchner Monatsprogramm in der Rubrik „Bibliotheken“ aufgenommen.

Entwicklungen der Tolstoi-Bibliothek

Bestandsentwicklung

Buchbestand zum 31.12.2009:	**45.032**
Neuerwerbungen	**599**
Sonstige Erwerbungen (Schenkungen)	**72**

2009 erhielt die Bibliothek viele Bücherschenkungen von Privatpersonen, die ihre Bibliotheken auflösten oder verkleinerten. Einige der Schenkungen enthielten seltene Emigrationsausgaben, die im Archiv aufgestellt wurden. Dubletten zeitgenössischer Literatur kamen als Reserve für zerlesene oder gestohlene Medien ins Magazin.

Die Ende 2008 von der russischen Regierung erhaltene Bücherspende wurde 2009 in den Bestand der Bibliothek aufgenommen. Sie enthielt hauptsächlich russische Klassiker und zeitgenössische Autoren in hochwertigen Ausgaben und viele großformatige Kinderbücher zu verschiedenen Themen wie Lesen, Schreiben, Malen, Geographie, Geschichte, Weltall, Physik, Biologie, Mythen und Sagen. Außerdem diverse Biographien russischer Klassiker wie z.B. von Puschkin und Gogol, Literatur zur Geschichte Russlands (z.B. „Die Geheimnisse der Kiewer Rus“), und zur Entstehung des russisch-orthodoxen Glaubens („Die Götter der Slawen“, „Die russischen Heiligen“, „Die russisch-orthodoxe Kultur“).

Einige Neuerwerbungen beschäftigen sich mit der Geschichte der verschiedenen Emigrationen aus dem Zarenreich und der Sowjetunion. Seriöse Publikationen wurden nach Möglichkeit von der Bibliothek erworben. Exemplarisch sind hier „Schicksale der Jahrgänge 1920-1930 in der Emigration“, die Anthologie „Literatur des russischen Auslands“ in sechs Bänden und „Admiral Koltschak“ zu nennen.

Ausgebaut werden konnte auch der Bereich „Weltgeschichte“. Hier wurden Theodor Mommsens „Die Geschichte Roms“ und „Die Geschichte Griechenlands“ von Professor S. Lourie erworben sowie „Das Nachkriegsdeutschland“, ein Sammelband mit Beiträgen deutscher und russischer Historiker. Außerdem „Deutsche Geschichte“, „Die Renaissance“ und „Antike und Mittelalter“, in dem der russische Historiker A. Fomenko einen neuen methodischen Ansatz geschichtlicher Analyse vorstellt. Endlich konnte „Das Nibelungenlied“ in russischer Sprache in den Bibliotheksbestand integriert werden, und auch Joseph Ratzingers „Jesus von Nazareth“ liegt bereits in russischer Übersetzung vor.

Das zur Verfügung stehende Budget verteilt sich wie folgt: Neuerwerbungen 50 %, Abonnements von Periodika 40 %, Buchbinder- und Reparaturkosten 10 %.

Das Zeitungs- und Zeitschriftenangebot ist konstant geblieben. Folgende Periodika können ausgeliehen werden oder liegen im Lesesaal aus:

Zeitungen:

Russland:
Argumenty i fakty, Izvestija, Literaturnaja gazeta, Nezavisimaja gazeta, Novaja gazeta

Deutschland, Welt:
Jevreiskaja gazeta, Deutsch-Russische Zeitung, Kontakt; Evropa Express,
Russkaja Germania, Russkaja Mysl (Paris), Nascha Strana (Argentinien)

Zeitschriften:

Russland:
Literarische Zeitschriften:
Druzba narodov, Inostrannaja literatura, Oktjabr, Neva, Novyj mir, Znamja, Zvezda
Sonstige Zeitschriften:
Ogonjok, Nauka i zhizn, Novoe vremja, Zdorovje

Europa, Welt:
Grani (Moskau-Berlin), Kontinent (Paris-Moskau), „22“ (Israel)

Die Filmothek der Bibliothek wird kontinuierlich erweitert. Sie umfasst derzeit 200 Video-Cassetten und 68 DVDs, darunter russische Filme und Klassiker aus der Sowjetzeit und der Gegenwart. Mit der Einrichtung einer Hörbuch-Sammlung soll 2010 begonnen werden.

Bibliotheksnutzung

Die Tolstoi-Bibliothek wird hauptsächlich von russisch-jüdischen Zuwanderern (Kontingentflüchtlingen) und russischsprachigen Emigranten und Flüchtlingen genutzt. Außerdem zählen Aussiedler, russische Auslandstätige, mit Deutschen verheiratete RussInnen und an russischer Kultur interessierte Deutsche (Akademiker, Wissenschaftler, Studenten, Übersetzer und Dolmetscher etc.) zu den Bibliotheksbenutzern.

Der Anteil der Kontingentflüchtlinge hat sich auf 95 % erhöht, die zweitgrößte Gruppe sind mit Deutschen verheiratete russische Ehepartner, an dritter Stelle stehen russische Auslandstätige und russische Staatsbürger mit der Aufenthaltsgenehmigung eines EU-Landes.

47 % der Leser sind Erwachsene, 19 % Familien mit Kindern, 14 % Jugendliche und 20 % Senioren.

2009 wurden 18.095 Medien ausgeliehen, davon intern 819. Der Online-Katalog wurde 2.526 mal aufgerufen.

Am beliebtesten sind bei den Lesern nach wie vor literarische und sonstige Zeitschriften (Gesundheit, Reisen etc.) und leichte Literatur. Die Ausleihen betrugen hier bei den Zeitschriften 15 % und bei der leichten Literatur 33 %. Gern gelesen wird auch Weltliteratur in russischer Übersetzung, hier liegt der Anteil bei 10 %. Gleichzeitig ist ein zunehmendes Interesse an Literatur und Geschichte der russischen Emigration festzustellen. Es wird zwar nicht so viel ausgeliehen (8 %), doch verstärken sich die Anfragen besonders nach bis jetzt in Russland nicht aufgelegten Raritäten.

Die Internet-Statistik wurde erweitert: Jetzt können auch die Zugriffe auf den Online-Katalog der Bibliothek erfasst werden. Die Statistik zeigt insgesamt 36.728 Seitenzugriffe auf die Seiten der Tolstoi-Bibliothek. An der Spitze liegt natürlich die Übersichts-Seite mit 13.017, dann der Online-Katalog mit 1.680. Es folgt die Bibliotheksseite mit 2.394, die Veranstaltungsseite mit 1.716, Aktuelles mit 1.458, Ausleihkonditionen mit 1.425, die Seite des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. mit 1.209, das Impressum mit 1.155 und die Sozialberatung mit 999 Zugriffen. Der Rest verteilt sich auf diverse Unterseiten.

Gesucht wird laut Statistik hauptsächlich nach „tolstoi bibliothek“, „tolstoi“, „russische bibliothek“. Die am häufigsten verweisenden Webseiten sind „russkij-muenchen.de“, „muenchen-ru.net“, „za-za.net“ mit je 8 %, „bond-online.de“ mit 7 %, „rusweb.de“, „spektrum-ru.de“, „ruslink.de“, „russmu.de“, evrokatalog.eu“ mit je 6 %. Die meisten Zugriffe erfolgten mit 87 % naturgemäß innerhalb Deutschlands. Aus Russland und der Ukraine kommen 3 %, aus Amerika und Österreich je 2 %, aus Brasilien 1,5 %. Mit etwa 1 % folgen die Schweiz, Frankreich, Irland und Israel. Außerdem konnten per E-mail 475 Anfragen registriert werden.

Buchversand, Bücherhausdienst

Ein besonderes Angebot der Tolstoi-Bibliothek ist der deutschlandweite Buchversand. Ohne große Formalitäten kann hier von zu Hause jedes in der Bibliothek vorhandene Buch per Postversand bestellt werden. So haben auch weit von der Bibliothek entfernt wohnende Leser die Möglichkeit, die Bestände der Tolstoi-Bibliothek zu nutzen. Besonders gefragt sind russischsprachige Zeitschriften und in letzter Zeit immer öfter Emigrationsliteratur.

Die Tolstoi-Bibliothek arbeitet nach wie vor mit dem Mobilen Bücherhausdienst der Stadt München zusammen. Leser, die das Haus nicht verlassen können, erhalten auf diesem Weg Bücher aus den Beständen der Tolstoi-Bibliothek.

Bulletin

2009 wurden vier Ausgaben des Bibliotheksbulletins publiziert. Es wird kostenlos an Leser und Bibliotheksbesucher ausgegeben und weltweit an Bibliotheken und andere Institutionen verschickt. Jede Ausgabe umfasst 20 bis 24 Seiten und soll Leseanregungen geben, mit neuer Literatur bekannt machen oder in Deutschland lebenden russischsprachigen Autoren eine erste Publikation ermöglichen.

Anlässlich des 60. Jubiläums der Tolstoi-Bibliothek erschien das Doppelheft Nr. 140-141 (März-Juni 2009) mit ganz besonderen Inhalt. Es enthält die aus den 70er Jahren stammenden Erinnerungen Alexandra Tolstoys über die Gründungsjahre der amerikanischen Tolstoy-Foundation, die seinerzeit in der russischsprachigen Zeitung „Novoe russkoe slovo“ (New York) publiziert worden waren. Diese Erinnerungen wurden seitdem nicht mehr veröffentlicht, so dass es sich hier um eine echte Rarität handelt. Das Interesse der Bibliotheksnutzer an diesem historischen Dokument war überaus groß; mehrfach kamen zudem Anfragen aus Russland mit der Bitte, ein Exemplar zu zusenden.

Der 200. Geburtstag von Nikolai Gogol wurde im Bulletin Nr. 142 (September 2009) gewürdigt. Der Essay von Vladislav Otroschenko „Gogol und der Tod“ führt den Leser durch Leben und Werk des großen Schriftstellers. Aber auch Gogol kommt selbst mit seiner erst posthum veröffentlichen „Beichte“ zu Wort.

„Karnevalsreise“ am 20.02.2009

Theater-Stück „Die Heirat“ nach N. Gogol

Efim Gelman, Kontrabassist

In Zusammenarbeit mit dem Kinderbuchautor und Illustrator Viktor Vileko konnte auch 2009 wieder ein Kinderheft produziert werden. Es hat die Nr. 143 (Dezember 2009), trägt den Titel „Lesestückchen“ und bietet den Kindern Rätsel, kleine Geschichten und lustige Gedichte. Das Heft wird zweifarbig produziert und an alle Kinder verteilt, welche die Bibliothek oder eine der Veranstaltungen für Kinder besuchen.

Veranstaltungen

Neben dem Jubiläumswochenende wurde das vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München geförderte und mittlerweile bewährte Veranstaltungsprogramm durchgeführt. Insgesamt fanden 20 Veranstaltungen statt: ein Jazz-Abend, vier Lieder-Abende, zwei Klavier-Abende, fünf Konzerte, zwei Vorträge, ein Autoren-Abend, eine Buchpräsentation, und ein Theater-Abend nach Gogol. Für Kinder gab es einen Theater-Nachmittag nach Tolstoi, eine Faschingsveranstaltung und eine Nikolausfeier. Der Tag der Offenen Tür wurde ebenfalls im Rahmen dieses Veranstaltungsprogramms finanziert.

Erstmals konnte ein Jazz-Abend angeboten werden. Tizian Jost am Klavier und Kontrabassist Efim Gelman aus Moskau interpretierten Kompositionen von Duke Ellington, Cole Porter und anderen Jazz-Klassikern.

Zum 200. Geburtstag von Nikolaj Gogol präsentierte das Münchner Studio-Theater unter der Leitung von Anatolij Skakovskij das Theater-Stück „Die Heirat“.

Für Kinder wurden wieder drei Veranstaltungen angeboten. Die Regisseurin Larissa Mikhailova inszenierte das Theaterstück „Im Reich der Tiere“ nach Leo Tolstoi. Die Pädagogin Raisa Styvelman entwickelte aus Liedern, Rätseln und Spielen eine „Reise in den Karneval“. Frau Styvelman ist zudem für die Vorstellung bei der Nikolaus-Feier verantwortlich. Sie schreibt die Texte, wählt die Mitwirkenden aus und führt Regie. Alle Veranstaltungen waren jeweils von mindestens 50 Kindern besucht, die Nikolaus-Feier sogar von 70.

Projekte
Deutschkurse für russische Senioren

Die seit 1999 durchgeführten zwei Deutschkurse für russische SeniorInnen konnten 2009 fortgesetzt werden. Da es nicht möglich war, öffentliche Zuschüsse zu erhalten, mussten die Kostenbeiträge der Teilnehmer erhöht und zudem Eigenmittel des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks eingesetzt werden.

Die Nachfrage nach diesen Kursen ist weiterhin groß, da viele SeniorInnen Defizite in der Sprechpraxis besitzen, obwohl sie meist „offizielle“ Sprachkurse besucht haben. Die sehr praxisorientierten Kurse der Tolstoi-Bibliothek schließen diese Lücke. Wegen der limitierten Teilnehmerzahl von maximal 10 Personen, können alle Beteiligten aktiv am Unterricht teilnehmen.

Die Tolstoi-Bibliothek stellt für den Unterricht kostenfrei den Raum zur Verfügung und trägt die Sachkosten wie Fotokopien. Außerdem übernimmt sie Organisation und Betreuung der SchülerInnen. Unterrichtet wird einmal wöchentlich mit einer Doppelstunde.

2009 wurden beide Gruppen in 41 Unterrichtswochen unterrichtet.

Deutschkurs für russische Senioren

Russischkurs für Deutsche

Als Folge des Jubiläumstags und den verschiedene Berichterstattungen in der deutschen Presse gab es mehrere Anfragen nach einem Russischkurs für Anfänger. Da die Bibliothek bereits mit einer qualifizierten Lehrkraft zusammenarbeitet, wurde ein Kurs organisiert, der einmal wöchentlich in den Räumen der Bibliothek stattfindet. Die Bibliothek erhebt einen Kostenbeitrag für die Raumnutzung.

Kontakte – Vernetzung

9. Petersburger Dialog

Der 9. Petersburger Dialog fand vom 14.-16. Juli zum ersten Mal in München statt. Das diesjährige Thema lautete „Wege aus der Krise aus der Sicht der Zivil-gesellschaften Deutschlands und Russlands“. Bei der Eröffnung der Konferenz hob der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer in seinem Grußwort ausdrücklich die wichtige Bedeutung und Rolle der Tolstoi-Bibliothek hinsichtlich der guten Beziehungen zwischen Russland und dem Freistaat Bayern hervor. In Vertretung der Geschäftsführerin Tatjana Erschow nahm Frau Dr. Stefanie von Welser an der Eröffnungsveranstaltung im Bayerischen Hof sowie am Abendempfang im Bayerischen Nationalmuseum teil. Der 9. Petersburger Dialog stand unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Präsident Dimitri Medwedjew.

Generalkonsul Andrej J. Grozov und Tatjana Erschow, Geschäftsführerin der Tolstoi-Bibliothek

Zum russischen Konsulat in München bestehen nach wie vor gute Kontakte. Die Geschäftsführerin Tatjana Erschow nahm am Empfang anlässlich der Verabschiedung des bisherigen russischen Generalkonsuls Alexander P. Karachevtsev teil. Obwohl gerade erst einige Tage im Amt, folgte der neue Generalkonsul Andrej J. Grozov der Einladung zum Jubiläumsabend der Tolstoi-Bibliothek und unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung der Bibliothek und seine Hoffnung auf gute Zusammenarbeit.

Zamira Menuhin-Benthall in der Tolstoi-Bibliothek, April 2009

Im April 2009 besuchte Zamira Menuhin-Benthall, die Tochter von Lord Yehudi Menuhin die Tolstoi-Bibliothek. Frau Menuhin-Benthall lebt in London und hat nach dem Tod ihres Vaters den Ehrenvorsitz von Yehudi Menuhin Live Music Now e.V. Deutschland übernommen. Live Music Now veranstaltet kostenlos Konzerte für Menschen, die dauerhaft oder vorübergehend in sozialen Einrichtungen leben oder keine Mittel für einen Konzertbesuch aufbringen können. Für diese Menschen wird die Musik zur Brücke zum Leben und bietet Hilfe, wo Sprache versagt. In unregelmäßigen Abständen führt Live Music Now auch in der Tolstoi-Bibliothek Konzerte durch.

Gepflegt wurde weiterhin die Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen. Dubletten oder Zeitschriften, die aus Platzgründen nicht in der Tolstoi-Bibliothek gelagert werden können, werden an das dortige Historische Archiv abgegeben.

Nach wie vor besteht ein Kontakt mit der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Hier ist man sehr an unserem Informations-Bulletin interessiert. Im Austausch erhält die Tolstoi-Bibliothek die Zeitschrift „Russkaja Literatura".

Anfragen kamen auch von der neu eingerichteten Forschungsstelle für Emigration an der Sankt Petersburger Universität. Generell ist ein wachsendes Interesse an Geschichte und Literatur der russischen Emigration zu verzeichnen.

Bibliotheksräume

Die Miete für die Bibliotheksräume erhöhte sich zum 01.01.2009 auf € 13,50 pro qm. Die Zuwendung des Beauftragten der Bundesregierung wurde um den jährlichen Mehrbedarf von € 7.000,- erhöht. Die Betriebskosten wurden aktualisiert, auch hier kommen Mehrkosten auf die Bibliothek zu.

Personal

Wegen der langwierigen Erkrankung einer Mitarbeiterin musste 2009 befristet eine Aushilfe eingestellt werden. Da nach sechs Wochen Krankheit die Lohnfortzahlung durch die Krankenkasse übernommen wird, konnten mit den eingesparten Personalkosten die in 2009 erhöhte Miete und Mietnebenkosten aufgefangen werden. Der Personalbestand der Tolstoi-Bibliothek ist seit 1990 mit vier Vollzeitstellen unverändert geblieben.

Fortbildung

Die Verwaltungsleiterin der Tolstoi-Bibliothek nahm vom 17. - 18.02.2009 an der Verwaltungsleitertagung für Zuwendungsempfänger des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in Bonn teil.

Haushalt

Die Tolstoi-Bibliothek erhält vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) eine institutionelle Fehlbedarfsfinanzierung. Für die Aktivitäten zum 60-jährigen Jubiläum wurde zusätzlich eine Projektfinanzierung in Höhe von € 5.000,- genehmigt. Außerdem bewilligt das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen einen Personalkostenzuschuss. Hinzu kommen eine Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und eine Zuwendung des Erzbischöflichen Ordinariats. Zusätzliche Einnahmen bilden die von der Bibliothek

eingenommenen Leserbeiträge und sonstige Einnahmen, wie z.B. aus der Vermietung der Bibliotheksräume und Spenden.

2009 stellte der Münchner Ausländerbeirat € 1.000,- zur Durchführung eines russisch-sprachigen Elternkurses zur Verfügung.

Die Ausgaben der Tolstoi-Bibliothek verteilen sich wie folgt:

Personalkosten 71 %, Miete und Mietnebenkosten 22 %, Bürobedarf, Kommunikation, Bücher und Zeitungen, Bibliotheksbulletin 7 %.

Die Miete für die Bibliotheksräume erhöhte sich zum 01.01.2009 auf € 13,50 pro qm, die Betriebskosten sind dem aktuellen Stand angepasst worden.

Ausblick

Das Interesse an der Tolstoi-Bibliothek hat sich sichtlich erhöht und stellt für uns einen Ansporn für das Jahr 2010 dar.

Deswegen ist ein wichtiges Ziel für 2010, Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen Münchens sowohl zu vertiefen als auch neu aufzubauen.

Neben dem regelmäßigen Veranstaltungsprogramm steht im Herbst wieder ein Jubiläum an: der 100. Todestag von Leo Tolstoi. Geplant ist ein Wochenende zu Ehren Tolstois, u.a. mit einer Schauspieler-Lesung aus den Werken Tolstois. Zudem soll im Rahmen einer Film-Matinee der eindrucksvolle Dokumentarfilm von Vladimir Makedonski, zusammengestellt aus Archivaufnahmen zu Tolstoi und seiner Familie aus den Jahren 1908 bis 1910, in einer synchronisierten Fassung vorgestellt werden. Diese Film-Rarität gehört ohne Zweifel zu den kleinen Schätzen unserer Bibliothek, die es zu bewahren gilt. Die Witwe des Regisseurs hat den 60-minütigen Film der Tolstoi-Bibliothek großzügig überlassen.

Als ein weiterer Schwerpunkt für 2010 liegt mir am Herzen, noch mehr aktive Mitglieder für das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. zu begeistern. Hierzu wird u.a. ein neuer Flyer zur Mitgliederwerbung entworfen. Zudem hoffen wir auch auf die Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die uns bei der Arbeit für die Tolstoi-Bibliothek unterstützen und Möglichkeiten ausloten, Sponsoren zu gewinnen.

Herzlich danke ich schon jetzt allen, die uns fördern und helfen.

Tatjana Erschow

Veranstaltungen 2009

15.01.2009	Jubiläums-Liederabend mit Valeri Kochkin Mitwirkende: Natalia und Boris Kogan, Larissa Nesterenko, Nora Turkenich
29.01.2009	Vortrag „Geschichte des deutschen Mittelalters – aus der Dunkelheit der Jahrhunderte bis heute“ Referent: Dr. Irina Nosova, St. Petersburg
12.02.2009	Europäische Violinmusik Professor Sandler und seine Schüler Programm: Werke von Bach, Tschaikowsky, Wienjawski, Sarasate, Schumann
20.02.2009	Karnevalsreise Faschingsveranstaltung für Kinder von 4 – 10 Jahren Leitung: Raissa Styvelman
12.03.2009	Lieder-Abend mit dem Vokalensemble „Le Chaim“ Ljubov Charitonova, Svetlana Agapeeva, Sergej Ponomarenko Leitung: Ljubov Charitonova Programm: Russische Romanzen, Zigeunerlieder, jüdische Musik, Melodien aus Deutschland und Europa
26.03.2009	Lieder-Abend mit Werken von Sergei Rachmaninow Mitwirkende: Natalia und Boris Kogan, Nadja und Petr Boyko Am Klavier: Ekaterina Belousova
03.04.2009	Gedenk-Abend In memoriam Priester Alexander Men’ Moderation: Dr. Tamara Zhyrmunskaja
16.04.2009	Musikalisch-literarischer Abend „Goldene Zeiten“ Moderation: Alexander Merlin
23.04.2009	Theater-Abend „Die Heirat“ nach N. Gogol Mit dem Ensemble des Münchner Studio-Theaters Regie: Anatolij Skakovskij
30.04.2009	Klavier-Abend mit Igor Bruskin Programm: Werke von Bach, Beethoven, Haydn, Rachmaninow, Liszt, Prokofieff und Debussy

07.05.2009	Russische Klaviermusik Ines Höpfl, Ellen Seidl, Preisträgerinnen des Münchner Klavierpodiums der Jugend Programm: Werke von Medtner, Rachmaninow, Skrjabin
28.05.2009	Theater für Kinder „Im Reich der Tiere“ nach Leo Tolstoi Mit Larissa Mikhailova und Semen Fjodorovski Regie: Larissa Mikhailova
18.06.2009	Kammermusik mit dem „Moskauer Duo“ Ludmila Shelinkova, Klavier Emanuel Chudner, Fagott Programm: Werke von Mozart, Tschaikowsky, Bizet, Chopin, Kalman
09.07.2009	Präsentation des deutsch-russischen Almanachs für Literatur und Kunst „Dominante“ Moderation: Semen Gourari
24.09.2009	Jüdische Lieder und klassische Musik Mitwirkende: Hannelore Wagner, Klarinette Wolfgang Kraemer, Klavier Marjan Abramovitsch, Gesang
08.10.2009	Autoren-Abend mit Vladimir Kunin
25.10.2009	Tag der Offenen Tür Mitwirkende: Natalia und Boris Kogan, Nadja und Petr Boyko, Ljubov Charitonova, Svetlana Agapeeva, Sergej Ponomarenko, Efim Gelman, Martin Kraemer
12.11.2009	Jubiläums-Konzert Mitwirkende: Natalia und Boris Kogan, Nadja und Petr Boyko Programm: Werke von Offenbach, Tschaikowsky, Bizet, Dunaevskij, Glinka
19.11.2009	Chor-Konzert Mitwirkende: Valentina Melman, Solistin, Chor des Münchner Lieder-Theaters Künstlerische Leitung: Alexander Merlin
26.11.2009	Jazz-Abend Mitwirkende: Efim Gelman, Kontrabass; Tizian Jost, Klavier Programm: Werke von Duke Ellington, Cole Porter, Michel Legrand
19.12.2009	Nikolausfeier für russische Kinder Traditionelle Nikolaus-Feier mit singendem Nikolaus, Waldschrat, Schneemädchen und Hexe Baba Yaga

Jahresbericht 2009

Russische Sozialberatung

Rückblick

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2009 der Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. zu präsentieren. Dieser Bericht ist auch im Internet unter www.tolstoi-bibliothek.de zu finden.

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer innerhalb der Stadtgrenze nimmt kontinuierlich zu. Mittlerweile beträgt der Anteil von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit ausländischem Pass knapp 23 % der Gesamtbevölkerung Münchens. Laut statistischem Jahrbuch 2009 lebten Ende 2008 knapp 316.000 AusländerInnen in München, etwa 4603 mehr als im Jahr 2007. Die russischsprachige Gruppe ist im Vergleich zum letzten Jahr nochmals um 476 Personen auf 15.095 Personen gewachsen.

Im Jahr 2009 konnten wir einen enormen Anstieg an Beratungen von über 32 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Deutlich angestiegen ist die Zahl der Einzelberatungen, was größtenteils auf die im Laufe des Jahres etablierten Projekte „Nachmittagsöffnung“ und „Bildung, Ausbildung, Job“ zurückzuführen ist. Mit diesen beiden Projekten haben wir eine neue Zielgruppe angesprochen, nämlich Erwachsene und junge Erwachsene, die auf der Suche nach einer Ausbildung oder einer Arbeitsstelle sind. Wir bieten Bewerbungstraining an und vermitteln im Rahmen unserer Beratungstätigkeit zwischen Arbeitgebern und Klienten. Diese sowie weitere Projekte erfreuen sich einer hohen Besucherzahl und sind ab Seite 32 ausführlich beschrieben.

In Zeiten der Globalisierung und gesellschaftlicher Neuorientierung beobachten wir in den letzten Jahren bei unseren Klienten eine wachsende Nachfrage nicht nur nach einer fachlichen und kompetenten Beratung, sondern auch nach einem unabhängigen Rat. Der signifikante Anstieg an Klienten im letzten Jahr hat sicherlich nicht nur mit der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage zu tun, sondern auch mit den Grundsätzen unserer Sozialberatungsstelle. Seit 17 Jahren berät und begleitet unsere Einrichtung russischsprachige Migrantinnen und Migranten, unabhängig von ihrer Nations- und Konfessionszugehörigkeit auf dem Weg der Integration im neuen Land. Auch im nächsten Jahr wollen wir uns dieser Aufgabe widmen.

An der Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Förderern, Spendern und Freunden für ihre Unterstützung und das Verständnis, das sie unserer Arbeit entgegenbringen, bedanken. Ohne Sie wären wir nicht in der Lage, unsere anspruchsvollen Aufgaben zu lösen. Besonders bedanken möchten wir uns beim Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, dem Kreisjugendamt, dem Erzbischöflichen Ordinariat, dem Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung, der Kraft-Stiftung, dem Ausländerbeirat für die Unterstützung der Elternkurse und nicht zuletzt beim PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband.

Allgemeine Angaben zur russischen Sozialberatungsstelle

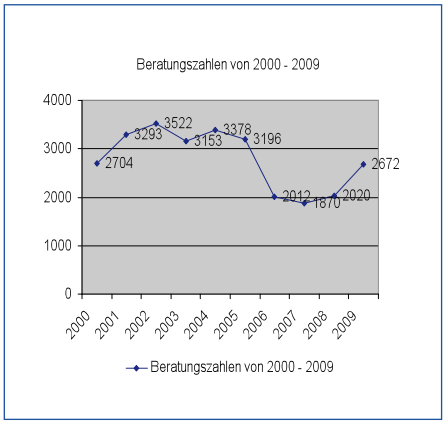
Aufgabe der im Jahre 1993 eingerichteten russischen Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. ist die Beratung, Begleitung und Betreuung der hier lebenden, sozial schwachen, russisch sprechenden Menschen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion unabhängig von Nationalität oder Konfession. Hauptziel der Beratungsstelle ist die Unterstützung bei einer raschen und dauerhaften Integration der betreuten Personenkreise durch Beratung, Begleitung und Vermittlung sowie Hilfe bei der Verbesserung der Lebenssituation und in besonderen, schwierigen Lebenslagen. In den vergangenen Jahren hat sich die russische Sozialberatungsstelle als niederschwelliges Angebot für die russischsprachige Bevölkerung in München fest etabliert und genießt einen hohen Bekanntheitsgrad sowohl bei den Ratsuchenden als auch bei Behörden und Ämtern.

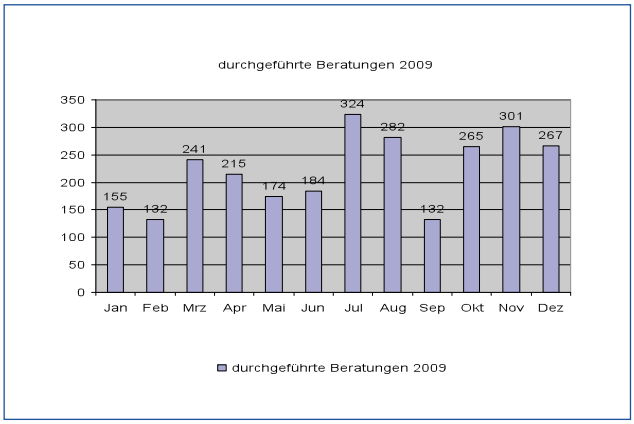
Die wichtigsten Aspekte der Beratungstätigkeit sind die muttersprachliche Betreuung, interkulturelle Kompetenz und eine sehr gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen.

Wir sind eine allgemeine Sozialberatungsstelle und bieten Unterstützung in allen Lebenslagen, von der Beratung über die Vermittlung bis hin zur praktischen direkten Hilfe, wie im Folgenden dargestellt:

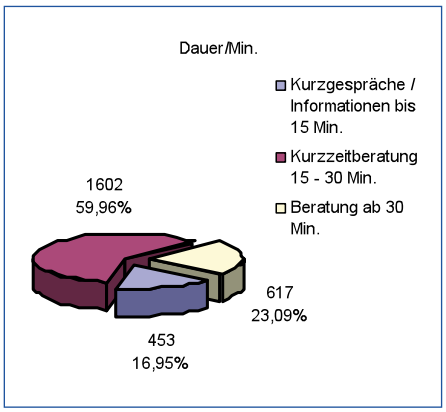
Beratung / Problemlagen
- Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung
- Sprachkurse, Berufsbildung, Umschulung
- Anerkennung von Berufs- und Schulzeugnissen aus der ehemaligen Sowjetunion
- Bewerbung, Arbeit, Arbeitslosigkeit
- Wohnungsangelegenheiten, Obdachlosigkeit
- Vermittlung von sozialen, rechtlichen und medizinischen Hilfen
- Krankenversicherung, Pflege, Behinderung
- Familienzusammenführung, Ehe, Partnerschaft, Sorgerecht
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Status
- Wohnen im Alter, Grundsicherung, Rente, Pflegebedürftigkeit, Alltagsbewältigung
- Dolmetscherhilfen, Übersetzen und Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Grundsicherung, Sozialhilfe etc.
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Rechtsanwälten etc.
- Beantragen von Stiftungsgeldern und andere materielle und finanzielle Hilfen

Statistik
Unsere Arbeitsstatistik beruht auf der computergestützten Registrierung jedes einzelnen Falles mit gleichzeitiger Erfassung der Problematik, der Anzahl der Beratungen und der einzelnen Gruppen (Kontingentflüchtlinge, Aussiedler, Asylbewerber etc.). Die Statistik beinhaltet außerdem die Aufteilung nach Alter und Geschlecht.





Anzahl der Gesamtberatungen in 2009: 2.672 personenbezogene Beratungen



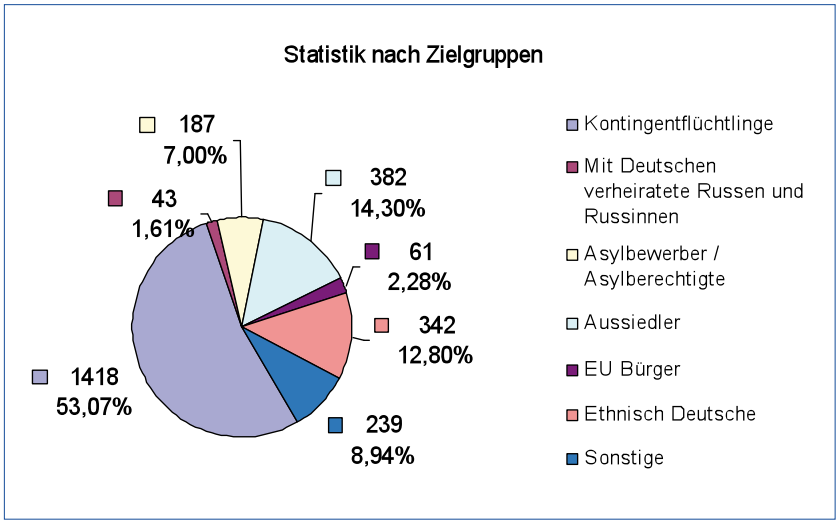
Im Jahr 2009 verzeichneten wir einen deutlichen Anstieg (um 32%) an Beratungen im Vergleich zum Vorjahr. In den Monaten Juli und August sowie Oktober bis Dezember haben durchschnittlich ca. 288 Beratungen monatlich stattgefunden. Diese Steigerung ist einerseits auf unsere laufenden Projekte zurückzuführen, andererseits begründet durch unser breites Angebotsspektrum sowie die flexible Aufstellung der Einrichtung, die allen russischsprachigen Menschen unabhängig von ihrer Nation, Konfession, Alter und Geschlecht Beratung und Unterstützung anbietet.

Auch im Jahr 2009 waren Kurzzeitberatungen von 15-30 Minuten in der Mehrzahl, gefolgt von Kurzauskünften und Informationsgesprächen. Den Rest bildeten komplexe Beratungen, die länger als eine halbe Sunde andauerten. Die Zahl der Langzeitberatungen stieg dabei kontinuierlich an. Im vergangenen Jahr fanden insgesamt 617 Langzeitberatungen statt.

Statistik nach Zielgruppen

Anteil der einzelnen Gruppierungen an den Gesamtberatungen:

Russisch-jüdische Kontingentflüchtlinge	1.418
Deutschstämmige Aussiedler	382
Ethnisch Deutsche	342
Asylbewerber Asylberechtigte	187
Russischsprachige EU-Bürger	61
Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen	43
Sonstige	239



Für die Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks, e.V. ist vor allem die große Gruppe der **jüdischen Zuwanderer** (53,07 % aller Beratungen im Jahr 2009) aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion relevant. Dazu kommen **Aussiedler**, anerkannte **Flüchtlinge**, russischsprechende ethnische Deutsche, mit Deutschen verheiratete Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie EU-Bürger und sonstige Zuwanderer. Die Beratungsstelle betreut vor allem Zuwanderer aus München und der näheren Umgebung, erteilt aber auch telefonische und schriftliche Auskünfte an in ganz Bayern und außerhalb lebende russischsprachige Migranten.

Kontingentflüchtlinge

Seit der Einführung des Zuwanderungsgesetzes am 01.01.2005 sinken die Zahlen der jüdischen Zuwanderer in Deutschland kontinuierlich. Dennoch haben wir im vergangenen Jahr 1.418 Personen beraten, die zu der Gruppe der Kontingentflüchtlinge zählen. Das ist ein Anstieg um 32,4 % zum Jahr davor.

Die Mehrheit der von uns betreuten Kontingentflüchtlinge kam auf Empfehlung in unsere Beratungsstelle oder wurde von Ämtern, Fachdiensten usw. zu uns geschickt. Neben jüdischen Familien und Einzelpersonen kamen auch Angehörige gemischter Partnerschaften, bei denen ein Partner Ukrainer/Ukrainerin oder Russe/Russin ist, zur Beratung und solche, die sich nur begrenzt mit den sie aufnehmenden Gemeinden identifizieren oder sich nicht dem jüdischen Glauben verpflichtet fühlen. Auch einige Angehörige von Antragstellern suchten die Beratungsstelle auf, um sich über Konditionen und Aussichten eines Antrags als Familiennachzügler zu informieren.

In letzter Zeit haben sich vor allem zwei Schwerpunkte in der Beratung mit Kontingentflüchtlingen ergeben: Hier handelt es sich hauptsächlich um Problemfelder bei alten Menschen, Kindern und Jugendlichen. Vor allem Senioren geraten auf Grund ihrer mangelnden Sprachkenntnisse in eine starke Isolation, die langfristig zu vielfältigen Schwierigkeiten führt, so dass sie ohne fremde Hilfe kaum in der Lage sind, den Alltag zu bewältigen. Bei Jugendlichen ergaben sich häufig Fragen zum Bildungssystem und zum beruflichen Werdegang.

Spätaussiedler

Hierbei handelt es sich um Personen deutscher Herkunft, die in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion oder anderen ehemaligen Ostblockstaaten leben. Diese Volksgruppe wurden in Folge des Zweiten Weltkrieges auf Grund ihrer deutschen Volkszugehörigkeit massiv verfolgt und noch Jahrzehnte nach Kriegsende zum Teil erheblich benachteiligt. Die Aufnahme der Personen, die wegen ihrer deutschen Volkszugehörigkeit auch heute noch von den Folgen des Zweiten Weltkrieges und seinen Nebenwirkungen betroffen sind, ist im Bundesvertriebenengesetz (BVFG) geregelt. Die fehlenden Deutschkenntnisse haben die Integration dieser Zuwanderergruppe in Deutschland erheblich erschwert, was sich wiederum negativ auf Sozialverträglichkeit und Akzeptanz der weiteren Spätaussiedleraufnahme ausgewirkt hat. Aussiedler bzw. Spätaussiedler müssen vor ihrer Ausreise nach Deutschland noch vom Herkunftsgebiet aus ein förmliches Aufnahmeverfahren beim Bundesverwaltungsamt durchführen. Das Bundesverwaltungsamt prüft in diesem Rahmen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen tatsächlich erfüllt sind und erteilt dann den Aufnahmebescheid. Erst dieser berechtigt zur Einreise in die Bundesrepublik Deutschland. Seit einigen Jahren ist auch bei dieser Zielgruppe ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Obwohl die Zahl der Registrierungen stark zurückgegangen ist, ist die Zahl der Aussiedler, die unsere allgemeine Beratung in Anspruch genommen haben relativ stabil geblieben. Dies zeigt deutlich wie wichtig die Integration für diese Zielgruppe ist. Die Aussiedler sind mit 14,3 % die zweitgrößte Zielgruppe unserer Beratungsstelle. Die meisten Aussiedler erkundigten sich über Ausreisebedingungen oder den Verfahrensstand bei Familiennachzug. Auftretende Probleme waren identisch mit denen der anderen Zuwanderer. Briefe mussten übersetzt, Anträge und Formulare erklärt werden, meist in Zusammenhang mit Arbeitslosengeld, Ausbildung usw. Bei der Durchsetzung von Rentenansprüchen (auf Grundlage von Vertriebenenausweisen) oder im Fall von Ablehnungen wurden Rechtsanwälte eingeschaltet, wobei oftmals eine Begleitung zum Übersetzen notwendig wurde.

Bei den Beratungen zeigte sich, dass jugendliche Aussiedler zumeist erhebliche Probleme haben, sich in Deutschland zu integrieren. In Russland stets als „Deutsche“ abgestempelt, sind sie hier „in ihrer Heimat“ wieder nur Ausländer. Dies führt zu Frustration, Gettoisierung, Drogenmissbrauch und Kriminalität. Die Beratungsstelle berät und unterstützt jugendliche Aussiedler, nimmt Kontakt zu Behörden und Ämtern auf, vermittelt an Rechtsanwälte und Fachleute. Daneben greift hier primär das Projekt „familienpädagogische Betreuung“, das in intensiver Langzeitbetreuung betroffenen Familien aktive Hilfen (Drogenentzug, Resozialisierung, Arbeits-, Wohnungssuche etc.) und die Erarbeitung einer langfristigen Lebensperspektive bietet sowie das im letzten Jahr eingeführte Projekt „Bildung, Ausbildung, Job“.

Asylbewerber und Asylberechtigte

Laut der für das Jahr 2009 veröffentlichten Asylstatistik des BAMF haben im vergangenen Jahr 33.033 Personen einen Antrag auf Asyl gestellt (27.649 Erstanträge und 5.384 Folgeanträge), knapp 18 % mehr als im Jahr 2008.

Im Jahr 2009 wurden 28.816 Entscheidungen über Asylanträge getroffen, knapp 40 % aller Entscheidungen waren Ablehnungen. Lediglich 452 Personen wurden als Asylberechtigte nach Art. 16 a GG anerkannt und bekamen Familienasyl.

Im Geschäftsjahr wurden 187 Asylbewerber und Asylberechtigte in der russischen Sozialberatungsstelle beraten. Die **Asylberechtigten** suchten unsere Beratungsstelle aus ähnlichen Gründen wie die Kontingentflüchtlinge auf. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich oft um traumatisierte Klienten (Männer und Frauen), die oft an den Folgen des langen Asylverfahrens leiden und dadurch psychisch und körperlich schwerst belastet sind. Hinzu kommen finanzielle Probleme, Sprachprobleme und Isolation. Aufgrund der Vielseitigkeit und Komplexität der Probleme bedarf es meist eines doppelten, teilweise sogar dreifachen Zeitaufwandes für die Bearbeitung solcher Fälle.

Ethnische Deutsche

Eine kleine Gruppe russischsprachiger Deutschstämmiger aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben, zählte ebenfalls zum Kreis der Betreuten. Diese sprechen kaum deutsch, haben aber keinen Anspruch auf einen Sprachkurs in Deutschland. Diese Gruppe hat oft Probleme mit der Anerkennung ihres Status oder der Rente. Für die Jüngeren ist durch die geringen Sprachkenntnisse der Zugang zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt sehr eingeschränkt. Besonders schwierig ist die Situation für die SeniorInnen, denen es auf Grund ihres Alters schwerer fällt, eine neue Sprache zu erlernen. In der Tolstoi-Bibliothek werden Deutschkurse für russischsprachige SeniorInnen angeboten, die keinen Anspruch auf einen geförderten Sprachkurs haben. Diese Kurse erfreuen sich einer hohen Teilnehmerzahl. Außerdem bietet die Beratungsstelle Begleitung zu Ärzten, Ämtern, Rechtsanwälten und anderen Diensten an. Ferner können Ratsuchende Übersetzungs- und Dolmetscherhilfen in Anspruch nehmen.

Die Zahl der Beratungen mit ethnischen Deutschen hat sich im Jahr 2009 mit 342 mehr als verdoppelt, dies entspricht 12,8 % aller Beratungen.

Mit Deutschen verheiratete Russen und Russinnen

Meist handelte es sich hier um Partnerschaftsprobleme, Trennung, Scheidung, Fragen des Unterhalts oder des Sorgerechts für gemeinsame Kinder. Ebenso mussten Rentenansprüche von Witwen geklärt werden. Auch kamen Fälle von Körperverletzung vor, wobei die Unterbringung in Frauenhäusern im Vordergrund stand. Betroffen waren in der Mehrzahl russische Ehefrauen mit deutschen Männern.

1,61 % aller Ratsuchenden gehörten dieser Gruppe an. Im Vergleich zu letztem Jahr ist die Zahl der Beratungen der mit Deutschen verheirateten Russen und Russinnen gesunken.

EU-Bürger

Dieser Gruppe gehören EU-Bürger aus dem Baltikum und Zuwanderer griechischer Abstammung aus Georgien an. Meist handelt es sich um einfache, arbeitswillige Menschen, die jedoch weder Griechisch noch Deutsch sprechen und die beim Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk nur in russischer Sprache beraten werden können. Sie benötigen Informationen über das Sozialsystem, Dolmetschen und Übersetzen, sowie Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

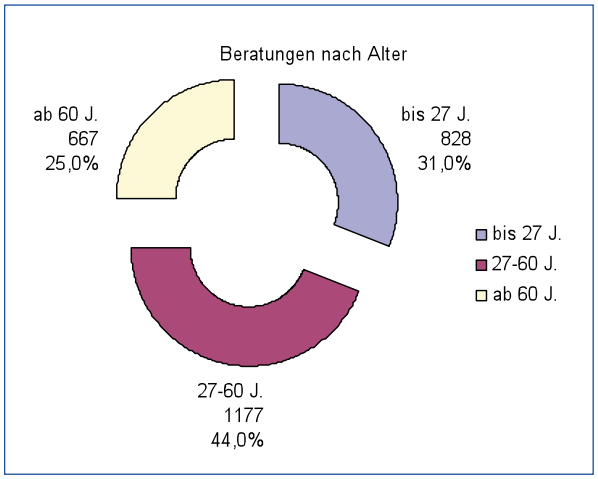
Im letzten Jahr wurden 61 Menschen von uns beraten, die dieser Gruppe angehören.

Sonstige

Unter „Sonstige“ führen wir in unserer Statistik russischsprachige Studenten, Au-pair-Mädchen, Gastwissenschaftler und Touristen. Bei den Studenten geht es in erster Linie um die Informationen über den Sprachtest und Aufnahmebedingungen an den Universitäten. Für diese Informationen haben sich auch einige Au-pair-Mädchen interessiert, da diese nach dem Ablauf ihres Aufenthaltes versuchen entweder einen Studienplatz zu bekommen oder eine Sprachschule zu besuchen.

239 Personen bzw. knapp 9 % aller Ratsuchenden im letzten Jahr gehörten dieser Gruppe an.

Statistik nach Alter und Geschlecht



Insgesamt haben 1.405 Frauen und 1.276 Männer die Sozialberatungsstelle aufgesucht. Dies ist ein deutlicher Anstieg (um knapp 400 mehr als im Vorjahr) der Beratungen mit männlichen Personen. Insgesamt hält sich das Verhältnis zwischen Männern und Frauen die Waage.

Innerhalb der obengenannten Zielgruppen differenzieren wir unsere Ratsuchenden nach ihrem Alter und versuchen ihre Bedürfnisse bestmöglichst in unseren Beratungsangeboten und unserer Projektplanung abzudecken.

Die Altersstruktur hat sich gegenüber den Vorjahren wenig geändert: 44,0 % der Ratsuchenden gehörte der Gruppe der 27-60-Jährigen an, gefolgt von Kindern und Jugendlichen mit 31,0 %. Die Gruppe der über 60-Jährigen betrug 25,0 % aller Ratsuchenden.

Jugendliche und junge Erwachsene

2009 ist die Zahl der von uns beratenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen nochmals gestiegen und beträgt nun 31 % aller Ratsuchenden. Insgesamt haben 828 Kinder und Jugendliche unsere Beratungsstelle aufgesucht. Das ist nicht zuletzt auf die Projekte „Bildung, Ausbildung, Jobs“, „Nachmittagsöffnung“ und „Sozialpädagogische Langzeitbetreuung“ zurückzuführen.

Unsere Beratungsstelle berät Familien und ihre Kinder zu Themen wie Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung, Arbeitslosigkeit, berufliche Orientierung sowie Studium. Die Jugendlichen werden über einen gewissen Zeitraum von unseren Beraterinnen begleitet und betreut. Besonders im Hinblick auf die Ausbildung müssen unsere Beraterinnen, was die unterschiedlichen Schulsysteme zwischen dem Herkunftsland und Deutschland betrifft, auf dem neuesten Informationsstand sein. In Gesprächen werden gemeinsam Ziele und Perspektiven für die Zukunft der jungen Menschen entwickelt.

Jugendliche erleben die Emigration oft besonders krisenhaft, wenn die gewohnte Umgebung manchmal auch unfreiwillig verlassen werden musste, Freunde, die Clique, eine bestimmte Ausbildung oder Hobbies aufgegeben wurden. Dazu kommen oft sprachliche Probleme. Dies alles kann zu Lernschwierigkeiten, Drogenproblemen und anderen Entwicklungsstörungen führen. Auch kann die Familiensituation sehr problematisch werden, wenn z.B. ein Elternteil sich mit einem/einer Deutschen verheiratet hat.

Die Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks, e.V. arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit Einrichtungen, die sich in erster Linie mit Jugendlichen beschäftigen (z.B. Nachhilfeunterricht, Suchtberatung, Sport- und Freizeitvereine, Musik- und Theatergruppen usw.).

Im Jahr 2009 konnten wir wieder 120 Ferienpässe an Jugendliche und Kinder verteilen. Sie wurden vom Stadtjugendamt zur Verfügung gestellt. Die Ferienpässe ermöglichen den Kindern nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung sondern auch ermäßigten Eintritt in Kino, Tierpark, Allianz- Arena, Hallenbäder usw.

Erwachsene

Die Gruppe der zwischen 27- und 60-jährigen bildet mit 44 % die größte Zielgruppe in der russischen Sozialberatung. Das Problemspektrum bei dieser Gruppe geht von Studium und Job bis hin zur Rente und dem älter werden. Für diese Zielgruppe wurden unsere Nachmittagssprechzeiten eingerichtet, damit sie auch nach Feierabend eine Möglichkeit hat, sich beraten zu lassen. Themen wie Berufsleben, Mobbing, Ängste um den Arbeitsplatz, Arbeitslosigkleit, Neuorientierung und Bewerbung können hier ausführlich besprochen werden.

Senioren

Die Senioren bilden mit 667 durchgeführten Beratungen die drittgrößte Gruppe in der russischen Sozialberatungsstelle. 25 % aller Ratsuchenden im Jahr 2009 waren über 60 Jahre alt.

Die Zerrissenheit zwischen alter und neuer Heimat, enttäuschte Erwartungen, Sprachprobleme und Informationsdefizite sowie schlechter Gesundheitszustand führen oft zu Notlagen, Isolation und Depression. Die Betreuung durch die eigene Familie greift nicht mehr, da die Kinder meist berufstätig sind. Oft sind ältere Migranten abgeschnitten von den bestehenden Sozialstrukturen und Hilfsangeboten. In vielen Fällen kommen auch finanzielle Schwierigkeiten hinzu. Für viele der älteren Zuwanderern ist der Kontakt zu Behörden grundsätzlich von Angst begleitet, Senioreneinrichtungen werden mit negativen institutionellen Erfahrungen im Herkunftsland in Verbindung gebracht. Die Beratungsstelle informiert hier über Angebote bei Behinderung, Krankheit und Pflegebedürftigkeit, über Vorsorge- und Betreuungsrecht, Renten, Grundsicherung und erklärt die Auswirkungen der Gesundheitsreform. Ältere Menschen haben vor allem auch Probleme, die Behördensprache zu verstehen; ihnen muss beim Ausfüllen von Formularen geholfen werden; manchmal ist es auch notwendig, sie zu Behörden, zur Krankenkasse, zum Arzt oder ins Krankenhaus zu begleiten, um zu dolmetschen. Rentenanträge oder Anträge auf Grundsicherung müssen ausgefüllt, Bescheide erklärt und der Kontakt zum Versicherungssamt hergestellt werden.

SeniorInnen, die Interesse an einem Weiterbildungs- oder Sprachkurs haben, werden an das Alten- und Service Zentrum vor Ort oder an verschiedene Bildungsträger vermittelt. Auch im Jahr 2009 wurde das niederschwellige Sprachangebot für Senioren in der Tolstoi-Bibliothek fortgesetzt.

265 weitere Stellen wurden bei den Beratungen eingeschaltet. Meist waren dies die Sozialbürgerhäuser, Krankenhäuser, Gerichte und Rechtsanwälte, öfter auch Arbeits- und andere Ämter usw.

Unsere Beraterin Frau Alina Katzmann-Döring hat 2009 an vier Sitzungen des Arbeitskreises „Interkulturelle Altenarbeit“ teilgenommen.

Laufende Projekte

Öffentlichkeitsarbeit
Im Jahr 2008 wurde ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit der russischen Sozialberatungsstelle entwickelt, das 2009 weiter verfolgt wurde. Ziel dieses Projektes ist, unsere Tätigkeit und Angebote durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit häufiger und prominenter in den Medien zu präsentieren.

Es wurden regelmäßig Anzeigen der Beratungsstelle in regionalen und lokalen russischen Zeitungen platziert. Ferner wurden Flyer der russischen Sozialberatungsstelle an soziale Einrichtungen, Sozialbürgerhäuser, Alten- und Service-Zentren, Kliniken, Ärzte, Schulen und russische Reisebüros verschickt.

Parallel zum Versand von Informationen, Broschüren und Flyern wurde regelmäßig pro- und reaktiver Kontakt per Telefon und Email zu den Medien gepflegt sowie Auskünfte über die Arbeit der Beratungsstelle und unsere Öffnungszeiten erteilt. Der Internet-Auftritt wurde komplett überarbeitet.

Im Jahr 2009 hat die russische Sozialberatungsstelle eine Informationsbroschüre „Russkij München“ mit einer Auflistung russischsprachiger Ärzte, Rechtsanwälte, ambulanter Pflegedienste und Dolmetscher herausgegeben. Die Broschüre kommt sehr gut bei der Zielgruppe an und wird regelmäßig aktualisiert.

Der Jahresbericht 2008 wurde entsprechend unserem Verteiler an Zuschussgeber, Spender, Institutionen, an Stadträte, Politiker sowie an Interessierte verschickt.

Nachmittagsöffnung
Aufgrund der verstärkten Nachfrage nach Beratung am Nachmittag wurde 2008 das Projekt „Nachmittagssprechstunden“ eingeführt. Dieses Angebot wurde speziell für Berufstätige entwickelt, die den Wunsch geäußert hatten, auch nach Arbeitschluss die Möglichkeit einer persönlichen Beratung zu haben. Das Projekt beinhaltet Nachmittagssprechstunden jeden Mittwoch für jeweils drei Stunden von 15.00 - 18.00 Uhr. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage wurde 2009 die Nachmittagsöffnung zusätzlich auf Montagnachmittag von 14.00 - 18.00 Uhr erweitert. Ca. 30 % aller Ratsuchenden haben das Angebot der Nachmittagsöffnung in Anspruch genommen.

Sozialpädagogische Langzeitbetreuung
Die sozialpädagogische Langzeitbetreuung ist ein laufendes Angebot unserer Beratungsstelle, in dem komplizierte Fälle langfristig betreut werden. Hier werden Einzelpersonen und Familien über das ganze Jahr von unserer Beraterin Frau Yankovska fachlich und unterstützend begleitet. Es handelt sich um eine kontinuierliche und zeitintensive Betreuung, die sehr viel Ausdauer, fachliche Kompetenz und menschliches Engagement erfordert. Die Ergebnisse sind positiv und es konnten auch in diesem Jahr bei den betreuten Familien sehr gute Fortschritte und eine weitere Stabilisierung erzielt werden. Der Bedarf ist weiterhin vorhanden. Aufgrund des intensiven zeitlichen Aufwandes und der finanziellen Engpässe sind wir für dieses Projekt auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen.

Elternkurse „Starke Eltern starke Kinder“
Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ ist seit Anfang November 2008 ein Bestandteil unseres neuen Angebots für Eltern und Kinder. Für diese Aufgabe wurde unsere Beraterin speziell geschult und hat eine Reihe von Fortbildungen besucht.

Ziel dieses Angebots ist es das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein von Eltern zu stärken, die Kommunikation in der Familie zu verbessern, Raum zum Nachdenken zu schaffen sowie Möglichkeiten in der Konfliktbewältigung aufzuzeigen und Kontakte zwischen Eltern zu schaffen.

Leitziele der Elternkurse sind Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und zugleich Verhinderung von psychischer und physischer Gewalt in den Familien. Weiterhin sollen die Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder am Familienleben ermöglicht und erweitert werden. Von grundlegender Bedeutung ist dabei, das Selbstvertrauen der Eltern zu festigen und die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Den Eltern wird das „Modell des anleitenden Erziehens“ vermittelt. Dieses Modell will die Eltern dazu befähigen, gemeinsam mit den Kindern Wege finden, welche weniger Stress und Konflikte im Alltag erzeugen. Die Gespräche und Überlegungen der Eltern in der Kleingruppenarbeit bleiben nicht auf diese übergreifenden Themen fixiert, sondern erstrecken sich auf alle Belange des Familienalltags. Fünf Teilnehmerinnen haben an dem Elternkurs teilgenommen, der bis zum 20.01.2009 durchgeführt wurde. Der zeitliche Umfang des Elternkurses betrugt 10 Kurseinheiten. Ende des Jahres ist der zweite Elternkurs mit insgesamt 8 Teilnehmern gestartet. Dieser Kurs endet Mitte April 2010. Für das Jahr 2010 ist ein weiterer Elternkurs geplant. Dieses Angebot wurde dank finanzieller Unterstützung durch den Ausländerbeirat München ermöglicht.

Bildung, Ausbildung, Job
Ende 2008 stieg die Zahl der Nachfragen zum Thema Ausbildung und Job enorm. Besonders belastend ist die Lage bei Familien mit Klein- und Schulkindern, bei denen die Eltern oft der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Diese Kinder haben große Schwierigkeiten sich in der Schule zu integrieren und somit später schlechtere Chancen, sich auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen. Auch Familien mit Eltern, die eine sehr gute Ausbildung genossen haben, haben es nicht leichter. Oft werden die Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt. Der Grund ist oft nicht (nur) das mangelhafte Beherrschen der deutschen Sprache. Klienten haben oft Schwierigkeiten, sich in einem Bewerbungsgespräch richtig zu präsentieren und scheitern daher bereits bei der Bewerbung. Auch für Jugendliche und junge Erwachsene, die in Deutschland aufgewachsen sind, ist es oft schwierig, die richtigen Worte in einem Bewerbungsgespräch zu

finden. In Zeiten der Krise wird es für diese Menschen noch schwieriger werden, sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Aufgrund der ständig steigenden Anfragen will die Beratungsstelle ein Projekt starten, das sich zum Ziel gesetzt hat, russischsprachige Menschen auf dem Weg der Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche zu unterstützen. Das Projekt soll eine breite Zielgruppe ansprechen, nämlich von Kindern über Jugendliche und jungen Erwachsenen bis hin zu Erwachsenen. Das Projekt besteht aus drei Einheiten: Bewerbungstraining, Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und einer Lern- und Spielgruppe für Kleinkinder von 3 bis 6 Jahren.

Bewerbungstraining

Mit dem Bewerbungstraining für Migrantinnen und Migranten in russischer Sprache wurde unsere Beraterin Frau Alina Katzmann-Döring betraut. Dieses Training gibt allgemeine Informationen zum Thema Bewerbung und beinhaltet:

- Hilfe und Tipps für erfolgreiche Bewerbung
- wie gestalte ich ein Anschreiben
- welche Unterlagen benötige ich
- Erstellung einer Bewerbungsmappe
- Tipps für eine Bewerbung
- erstes Bewerbungsgespräch

Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Fragen zu stellen und das Erlernte in Übungen und Rollenspielen auszuprobieren.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden zwei Infoveranstaltungen (am 22.06.2009 und 18.10.2009) zum Thema Bewerbungstraining mit Tipps und Unterstützung für eine erfolgreiche Bewerbung durchgeführt. Beide Veranstaltungen fanden in den Räumen der Tolstoi-Bibliothek statt und wurden von insgesamt 22 Personen besucht. Das Training wurde von unserer Beraterin in russischer Sprache mit Unterstützung der Leiterin der Sozialberatungsstelle moderiert. Als Arbeitshilfe wurde eine Präsentation in Power Point vorbereitet, die während der Veranstaltung an die Teilnehmer verteilt wurde. Zusätzlich wurde den Teilnehmern eine Muster-Bewerbungsmappe sowie eine Liste wichtiger Anlaufstellen und Ansprechpartner zur Verfügung gestellt. Im Anschluss an die Veranstaltungen gab es die Möglichkeit, Fragen zum Thema zu stellen; es fanden teilweise sehr lebhafte Diskussionen statt. Wir haben eine sehr positive Rückmeldung über die Organisation und Durchführung des Seminars bekommen. Kunden berichteten, dass sie sich nach dem Bewerbungstraining sicherer fühlen und optimistischer in die Zukunft schauen. Aus den Kurzberatungen nach den Veranstaltungen sind teilweise Langzeitberatungen geworden, die durch Frau Katzmann-Döring begleitet und bearbeitet wurden. Unsere Beraterin half dabei den Ratsuchenden, eine Bewerbungsmappe zusammenzustellen und gab ihnen Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung. Wir möchten das Bewerbungstraining als eines unserer festen Angebote verankern. Auch im nächsten Jahr werden wir das Bewerbungstraining fortsetzen und weitere Veranstaltungen zum Thema organisieren.

Vermittlung in Ausbildung und Job, Aufbau eines Netzwerkes

Diese Aktion hat zum Ziel, den Kontakt zu verschiedenen (auch russischsprachigen) Arbeitgebern und Anbietern aufzubauen sowie zwischen ihnen und Ausbildungs- und Arbeitssuchenden zu vermitteln. Unser Anliegen ist es, potentielle Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Zwecke einer Arbeitsaufnahme oder Vermittlung von Ausbildungs- und Praktikums-

plätzen zusammen zu bringen. Mit diesem Projekt wurde aufgrund ihrer langen Erfahrung in diesem Bereich Frau Olena Yankovska vertraut.

Insgesamt wurden im Jahr 2009 acht Personen erfolgreich in eine Arbeitsstellung vermittelt. Zwei Personen erhielten eine Anstellung als Pflegekraft, zwei weitere beim städtischen Winterdienst. Die anderen konnten als Fahrer, Reinigungskraft, Dachdeckergehilfe und Wäschereimitabeiter untergebracht werden.

Vier Jugendliche erhielten einen Ausbildungsplatz in verschiedenen Bereichen. Insgesamt sechs Praktikumsplätze wurden vermittelt: zwei in einem Senioren- und Pflegeheim, zwei weitere in einem russischen Geschäft, ebenso viele in einer Wäscherei. Vier Personen wurden bei den Formalitäten für eine selbständige Tätigkeit unterstützt. Zwei davon haben sich als Schneiderinnen selbständig gemacht, eine als medizinische Fußpflegerin, eine weitere will Außenhandel zwischen Deutschland und der Ukraine betreiben.

Vier Personen wurden aufgrund ihrer mangelnden Deutschkenntnisse in Deutschkurse bzw. Integrationskurse vermittelt. Eine Klientin wurde in einem Kurs zur Kosmetikerin und Schönheitspflegerin bei Donna Mobile untergebracht.

Diese konkrete Unterstützung wird von unseren Klientinnen und Klienten sehr positiv bewertet und dankend angenommen. Auch im nächsten Jahr möchten wir in diesem Bereich weiter arbeiten.

Lernen beim Spielen oder „Wie heißt das?“
(Spiel- und Malgruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren)

In einer Gruppe sollen auf spielerische Art und Weise Vokabeln auf Deutsch und Russisch zu verschiedenen Themen erlernt und trainiert werden. Ziel dieser Aktion ist es, Kinder aus russischsprachigen Familien möglichst früh für die neue Sprache zu sensibilisieren und zu gewinnen. Diese Gruppe soll als niederschwelliges, offenes Angebot für Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter (3 bis 6 Jahre) aus russischsprachigen Familien gestaltet werden. Für die pädagogische Begleitung und Beratung der Eltern ist eine speziell dafür ausgebildete Mitarbeiterin vorgesehen.

Bei dieser Aktion handelt es sich nicht um ein Projekt, das bereits besteht, sondern erst noch in Planung ist. Kinder aus russischsprachigen Familien, die in den bekannten familiären Strukturen gefangen bleiben und sonst kaum soziale Kontakte nach außen knüpfen können, sollen hier die Möglichkeit erhalten, sich schon im Vorschulalter mit der neuen Sprache und Kultur auseinanderzusetzen. Ziel dieser Aktion ist es, den Kindern die neue Sprache und Kultur auf spielerische Art und Weise „schmackhafter“ zu machen und dadurch „Gettoisierung“ zu reduzieren bzw. zu vermeiden. In den letzten Jahren kann bei unserer Klientel zunehmend dieses Phänomen beobachtet werden, Kinder aus solchen Familien haben später extreme Schwierigkeiten, sich sowohl im schulischen als auch beruflichen Bereich erfolgreich durchzusetzen. Mit diesem Projekt wollen wir, indem wir bereits bei Kleinkindern ansetzen, solch negativen Entwicklungen entgegen wirken.

Für die Realisierung dieses Projektes sind wir noch auf der Suche nach finanzieller Unterstützung und appellieren an dieser Stelle an mögliche Geldgeber und Spender. Unser Antrag auf finanzielle Zuwendung bei der Stiftungsverwaltung der Landeshauptstadt München wurde bedauerlicherweise abgelehnt.

Dolmetscherservice

Der Dolmetscherservice wird von unserer Honorarkraft Frau Nora Saidscher geleistet und gehört mittlerweile zu unserem festen Angebot. Als muttersprachliche Beraterin begleitet Frau Saidscher Klienten zu Behörden, Ämtern, Ärzten und anderen Diensten und Einrichtungen und übersetzt und vermittelt bei Gesprächen. Der Dolmetscherservice wird vom Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk finanziert. Klienten leisten eine Selbstbeteiligung von fünf Euro die Stunde.

Im Laufe des Jahres 2009 hat Frau Saidscher als Übersetzerin und Sozialberaterin 40 Fälle bearbeitet. Zumeist (90 %) handelt es sich um ältere Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse und ohne deutschsprachige Freunde in der Umgebung, deren Hilfe sie in Anspruch nehmen konnten. Circa 70 % der Klienten benötigten die Unterstützung eines Übersetzers, der ihnen im Sozialamt, beim Ausfüllen der Formulare im Wohnungsamt oder Gesundheitsamt (z.B. zur Ermittlung der Erwerbsfähigkeit) oder auch im Kreisverwaltungsreferat hilft. Etwa 20 % der Klienten haben ihre Hilfe als Übersetzerin in Arztpraxen, bei Untersuchungen z.B. vor einer Operation oder auch zur Übersetzung von Beipackzetteln und der Hilfe bei der richtigen Medikamenteneinnahme in Anspruch genommen. 10 % waren Termine bei Rechtsanwälten zu Fragen des Mietrechts, Scheidungsrechts etc.

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk hat im Jahr 2009 30 Bücher als Bücherspende für den Tauschbuchladen „Die Bücherkiste“ der Diakonie Hasenbergl e.V. gespendet.

Nothilfe
Aus der Aktion **„Adventskalender für gute Werke“ der Süddeutschen Zeitung** konnten wir folgende Sachspenden an besonders Bedürftige verteilen: 100 Kulturbeutel, 20 Essenspakete, 200 Gutscheine für ein Kaufhaus in München im Wert von 5.000 Euro, sowie eine Geldspende aus dem „Feuerwehrtopf“ des „Adventskalender“ im Wert von 3.000 Euro.

Außerdem wurden 120 vom Stadtjugendamt zur Verfügung gestellte Ferienpässe an Kinder und Jugendliche vereilt.

Mit den Direktgeldspenden des **Erzbischöflichen Ordinariats (200 Euro)** und des **Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung** konnte auch in 2009 mehreren Familien und Einzelpersonen in besonderen Notsituationen geholfen werden. Vom PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband erhielten wir 50 Zirkuskarten, vom Flüchtlingsamt 4 grüne Karten im Wert von 170 Euro für den MVV.

Außerdem konnten über den PARITÄTISCHEN 5 Fernsehgeräte aus der **„Rundfunkhilfe“** an die Bedürftigen verteilt werden.

Russlandhilfe

Für 2009 standen lediglich € 5.000,- für die Russlandhilfe zur Verfügung. Viele Kranke benötigen dringend finanzielle Hilfen und Medikamente, da diese aus eigener Tasche bezahlt wer-

den müssen, sogar in Krankenhäusern. Oft erreichen uns Anfragen nach einer möglichen Aufnahme in deutsche Krankenhäuser, leider fehlen uns dafür die Mittel. 2009 konnten wir nur in schwersten Krankheitsfällen finanzielle Hilfe leisten. Das Geld wird entweder durch Reisende persönlich übergeben oder innerhalb von Russland per Post angewiesen, ein bis jetzt schneller und zuverlässiger Weg.

Viele ältere Menschen werden Opfer von Raubüberfällen, bei denen sie schwere Verletzungen erleiden. Eine Frau in Wolgograd wurde ihres gesamten Monatsverdienstes beraubt und schwer verletzt. Unsere finanzielle Hilfe von USD 100,- konnte nur einen Teil der medizinischen Kosten decken. Anfang 2010 wird es möglich sein, eine größere Sendung mit Vitaminen, Kleidung, Schuhen und Toilettenartikeln wie Zahnpaste etc. nach Minsk in Weißrussland zu schicken.

Die Russlandhilfe wird nach wie vor ehrenamtlich von der Schatzmeisterin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V., Frau Margarethe Gabriel betreut.

Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit

Die russische Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks, e.V. hat sowohl bei den russischsprechenden Zuwanderern als auch bei den Kooperationspartnern einen hohen Bekanntheitsgrad.

Die Beratungsstelle hat ein breites Netzwerk und pflegt regelmäßigen Kontakt zu:

- Amt für Wohnen und Migration, Wohnungsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt
- Flüchtlingsrat
- Klinikum der Universität München
- Agentur für Arbeit
- Kreisverwaltungsreferat
- Deutsche Rentenversicherung
- Alten- und Servicezentren
- Jugendzentren
- Ärzten, Psychotherapeuten, Rechtsanwälten
- Sozialbürgerhäusern
- Krankenkassen
- Adventskalender und anderen Stiftungen
- Schulen
- Anderen Beratungsstellen und Diensten verschiedener Träger

Sehr gute persönliche Kontakte ergeben sich durch die Begleitung von Klienten durch unsere Honorarkraft zu verschiedenen Ämtern, Krankenkassen, KVR. Auch die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Facharbeitskreisen und Tagungen bietet unseren Beraterinnen die Möglichkeit neue persönliche Kontakte, die für die Beratungsstelle wichtig sind, zu knüpfen.

Enge Verbindung wurde 2009 auch zum PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Bayern, zum Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung und zum Erzbischöflichen Ordinariat gehalten. Sie unterstützen durch Sach- und Geldspenden besonders Bedürftige.

Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen u.ä.

23.01.2009	Treffen der russischsprachigen Elternkursleitungen in München, Teilnehmerin Olena Yankovska
17.02.2009 21.04.2009 16.06.2009 01.10.2009	AK „Interkulturelle Altenarbeit“, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
18.11.2009	Arbeitskreis Migration beim Paritätischen Verband, Teilnehmerin Dimitrina Lang

Fachgespräche

Unsere Sozialberaterinnen haben im Jahr 2009 an folgenden Seminare und Facharbeitskreisen teilgenommen:

06.05.2009	Fachgespräch „Bürokratie und Kommunikation im Spannungsfeld“ im Selbsthilfezentrum München, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring und Olena Yankovska
14.05.2009	Fachtag zum Thema „Kein Leben ohne Deutschkenntnisse“ Migrationsberatungsstelle Goethestr. 53 in München, Teilnehmerin Dimitrina Lang
25./26.09.2009	Paritätische Jahrestagung Migration 2009 in Berlin, Teilnehmerin Dimitrina Lang

Kontakte, besuchte Veranstaltungen

29.01.2009	Regionalkonferenz „Bildungschancen für alle“ im Kolping Haus München, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
16.02.2009	Jahresempfang für Migrantinnen und Migranten im Alten Rathaus in München, Teilnehmerin Dimitrina Lang
24.06.2009	Regsam Veranstaltung „Der Münchner Armutsbericht 2007 und Maßnahmen zur Bewältigung von Armut“ im EineWeltHaus München, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
26.11.2009	Vernissage „Meine bunte Welt“ bei H-Team in München, Teilnehmerin Dimitrina Lang

Das Besuchen derartiger Veranstaltungen bietet die Möglichkeit, Kontakte mit Entscheidungsträgern und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu knüpfen.

Weiterbildung

Unsere Sozialberaterinnen haben folgende Seminare besucht:

07.05.2009	Seminar „Öffentlichkeitsarbeit, PR – Grundlagen“ für Einsteiger/-innen und Fundraiser/-innen“ in Heidelberg, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
01./02.07.2009	Fortbildung zum Thema „Personalführung in sozialen Einrichtungen. Kompetenzen erlernen und erproben“ in Heidelberg, Teilnehmerin Dimitrina Lang
07.12.2009	Seminar zum Thema „Bleiberechtregelung, Aufenthaltsrecht aus humanitären, völkerrechtlichen oder politischen Gründen“ im EineWeltHaus München, Teilnehmerin Alina Katzmann-Döring
11./12.12.2009	Fortbildung zum Thema „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Migrantenselbstorganisationen“ in Fulda, Teilnehmerin Dimitrina Lang

Personal

Halbtagskraft, TVöD 9, 50 %
(Beratungsstelle, Bewerbungstraining, Nachmittagsöffnung)

Geringfügig Beschäftigte, 54 h monatlich, ab 1.5.06
(familienpädagogische Langzeitbetreuung, Nachmittagseröffnung)

Geringfügig Beschäftigte, 28,5 h monatlich ab dem 01.11.07
(Leitung, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit)

Honorarkraft, ca. 15 h monatlich
(Begleitung und Dolmetschen für Klienten bei Ämtern, Behörden und Ärzten)

Die **Halbtagsberaterin**, Frau Katzmann-Döring ist für die Beratung im Haus zuständig. Zusätzlich ist Frau Katzmann-Döring für das Projekt Öffentlichkeitsarbeit zuständig und an den Projekten „Nachmittagsöffnung“ und „Bildung, Ausbildung, Job“ im Rahmen des Bewerbungstrainings beteiligt.

Die **erste geringfügig Beschäftigte**, Frau Yankovska hat ursprünglich im 2005 als „Ein-Euro-Kraft“ angefangen. Da sie bereits Erfahrung mit der Sozialarbeit hatte, hat sie sich mit der Zeit immer mehr der Betreuung der Langzeitfälle gewidmet. Es handelte sich um spezifische familienpädagogische Betreuung in mehreren Fällen, die über das ganze Jahr hinweg liefen. Frau Yankovska ist seit dem 1. Mai 2006 geringfügig in der Sozialberatungsstelle beschäftigt und inzwischen auch für die Elternkurse zuständig. Zusätzlich übernimmt Frau Yankovska die Nachmittagssprechstunden am Mittwoch und ist am Projekt „Bildung, Ausbildung, Job“ beteiligt.

Die **zweite geringfügig Beschäftigte** Frau Dimitrina Lang ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der russischen Sozialberatungsstelle zuständig. Sie trägt die fachliche und personelle Verantwortung und präsentiert die Beratungsstelle nach Außen in Fachgremien und Arbeitskreisen.

Neben dem fachlichen Wissen und der langjährigen Erfahrung ist die **Beratung in der Muttersprache** einer der wichtigsten Faktoren, weshalb die Menschen die russische Sozialberatungsstelle aufsuchen. Ohne das muttersprachliche Angebot wäre es in vielen Fällen gar nicht möglich, eine erfolgreiche Beratung durchzuführen. Dabei geht es nicht nur um die Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sondern auch um diejenigen, die bereits Deutsch sprechen aber mit der Muttersprache auch kulturelle Kompetenz und tieferes Verständnis verbinden.

Die **Weiterbildung** der Mitarbeiterinnen erfolgte durch die Teilnahme an Seminaren, Fachgesprächen, durch persönliche Rücksprachen mit Behörden und anderen Einrichtungen sowie durch regelmäßige Information aus Publikationen, Mitteilungsblättern, Presseartikeln und anderen Veröffentlichungen. Als nach innen gerichtete Maßnahme haben regelmäßige Dienstbesprechungen die Fachlichkeit gesichert.

Ausblick

Auch im Jahre 2010 steht die Integration von Zuwanderern im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Weiter wollen wir die erfolgreichen Projekte „Nachmittagöffnung“ sowie „Bildung, Ausbildung, Job“ intensivieren. Selbstverständlich gilt auch den bereits länger in Deutschland lebenden Zuwanderern ein Hauptaugenmerk, da wie die Erfahrung zeigt, diese Gruppe weiterhin auf Beratung und Unterstützung auch bei „erfolgreicher“ Integration angewiesen ist.

Das letzte Jahr hat gezeigt, dass wir vor neuen und komplexeren Problemstellungen sowie einer neuen Klientel stehen. Dies gilt auch für das kommende Jahr, da sich wenig an der Ausgangslage und den Fakten hinsichtlich Wirtschafts- und Finanzkrise verändert hat. Weiterhin ist unsere Zielgruppe wesentlich häufiger betroffen, wenn es um steigende Arbeitslosigkeit, Steuer- und Abgabenerhöhungen bei gleichzeitigen staatlichen Kürzungen geht. Dies erfordert eine zielgerichtete Beratung in allen Lebenslagen, insbesondere für unsere Zielgruppen, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung weiter ansteigt.

Wie bereits erwähnt wurden die beiden Projekte „Nachmittagsöffnung“ sowie „Bildung, Ausbildung, Job“ hervorragend angenommen. Die Akzeptanz dieser beiden Ansätze führte zu einer deutlichen Steigerung der Einzelberatungen. Dies zeigt, wie wichtig und notwendig und auch erweiterbar diese beiden Projekte sind. Ziel ist es auch, neue Projekte für die Zielgruppen Erwachsene und junge Erwachsene zu implementieren bzw. bestehende auszubauen. Hier sei exemplarisch das Bewerbungstraining genannt. Natürlich sind auch Spenden und Sponsorengelder zur Aufrechterhaltung unserer Angebote gefragt und willkommen.

Wir sehen einem herausfordernden Jahr entgegen, mit weiteren innovativen Projekten in der Planung, die wir zur Unterstützung der Zuwanderer dieses Jahr einführen möchten.

München, den 20.02.2010
Dimitrina Lang

Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis

Familie S.
Familie S. kam vor ca. zwei Jahren aus Taschkent nach München. Der Vater ist Alkoholiker; die Mutter spielt mit dem Gedanken, sich von ihm scheiden zu lassen. Sie wurde an einen russischsprachigen psychologischen Dienst vermittelt. Für den ältesten Sohn O. ist die Ausbildungsplatzsuche problematisch. Er hat in Taschkent die 9. Klasse beendet, dieser Abschluss wurde hier aber nicht als Hauptschulabschluss anerkannt. O. hat ein dreimonatiges Bewerbungstraining absolviert, das von der ARGE vermittelt wurde. Es war ihm nicht klar, welchen Ausbildungsweg er einschlagen solle. Nach ausführlichen Informationen und langen Gesprächen über seinen beruflichen Werdegang hat er sich für eine Ausbildung als Handelskaufmann entschieden. Auch die Mutter wusste nicht, welchen beruflichen Weg sie einschlagen solle. Nach einem Gespräch über Chancen und Möglichkeiten hat sie sich für die Krankenpflege entschieden. Die Großmutter russischer Abstammung lebt noch in Kasachstan. Die Familie möchte, dass auch sie nach München zieht. Eine rechtliche Beratung im EineWeltHaus wurde empfohlen.

Frau D. (45)
Frau D. ist als Kontingentflüchtling mit ihrem Mann aus der Ukraine gekommen. Bei einem Familienstreit hat sie ihn mit einer Schere verletzt und wurde deswegen zu zwei Jahren Haft verurteilt. Nach der Entlassung kam sie sofort in die Beratungsstelle. Sie wurde beim Wohnungsamt gemeldet, um Obdachlosigkeit zu vermeiden. Außerdem wurde sie bei der ARGE und der Krankenkasse angemeldet. Ihre Bankangelegenheiten wurden geregelt. Frau Saidscher hat sie bei allen Behörden- und anderen Gängen begleitet. Es folgten mehrere Beratungen: wir halfen ihr bei der Zusammenstellung ihrer Bewerbungsunterlagen, sie wurde von uns ausführlich beraten und hat an einem Bewerbungstraining teilgenommen. Es wurden mehrere Briefe geschrieben: an das Landgericht bezüglich der Anmeldung in München, an die Landesjustizkasse Bamberg und an die GEZ in Köln. Es hatten sich über 600,-- Euro Schulden angehäuft, da sie sich nicht an ihrem Wohnort abgemeldet, und der Ex-Ehemann keine Fernseh-Gebühren bezahlt hatte. Es wurden Termine für eine Wohnungsbesichtigung vereinbart. Bis sie Arbeitslosengeld II erhielt, wurde sie von uns mit Gutscheinen und anderen materiellen Hilfen wie z.B. Toilettenartikeln unterstützt.

Frau M. (43)
Frau M. ist Kontingentflüchtling und alleinerziehende Mutter von zwei Kindern, eines davon ist behindert. Die Familie wird seit mehreren Jahren von uns betreut. In diesem Jahr entstanden gravierende Probleme mit der ARGE. In einem anonymen Brief wurde sie beschuldigt, unangemeldetes Einkommen zu beziehen und ohne Ankündigung in die Ukraine gefahren zu sein. Mit unserer Hilfe wurden eine Erklärung verfasst und notwendige Telefonate getätigt. Ihr behindertes Kind konnte den Abschluss am städtischen Gymnasium nicht bestehen und wurde deshalb an einem privaten Gymnasium eingeschrieben. Die Sachbearbeiterin vom Bürgerhaus hatte für die Situation Verständnis und half der Mutter mit Lebensmittelgutscheinen. Die Mutter verdiente selbst monatlich 153,- Euro dazu und bezahlte damit das ermäßigte Schulgeld. Wir haben Frau M. weiterhin regelmäßig beraten und sämtlichen Schriftverkehr erledigt. Sie bekam von uns zusätzlich Gutscheine und Ferienpässe.

Familie K.
Geschiedenes Ehepaar, Ehemann russischer Staatsbürger, wohnhaft in München. Frau K. besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit und lebt in einem kleinen Ort in Ostdeutschland. Frau K. besitzt eine eigene Steuerberatungskanzlei. Aus der Ehe ist ein gemeinsamer Sohn hervorgegangen, der mittlerweile 16 Jahre alt ist. Nach der Scheidung wurde das Sorgerecht der Mutter übertragen. Frau K. lernte nach der Scheidung von Herrn K. in Tunesien einen wesentlich jüngeren Tunesier kennen, mit dem sie inzwischen verheiratet ist. Frau K. und ihr neuer Partner haben ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland, Frau K. trat in der Zwischenzeit zum Islam über. Gemeinsam mit ihrem neuen Mann besucht Frau K. mehrmals im Jahr für einen längeren Zeitraum Tunesien. Der leibliche Vater des Jungen besaß in Deutschland eine eigene Firma. Nach der Scheidung geriet Herr K. in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten und musste sich deshalb eine neue „festangestellte" Arbeit suchen. Nachdem er schließlich in München eine Arbeitstelle gefunden hatte, rief seine Ex-Frau dort an und teilte der Firma mit, Herr K. wäre Mitglied der Mafia, worauf ihm sofort gekündigt wurde. Seitdem ist er arbeitslos und auf Leistungen der Sozialhilfe angewiesen. Bei einer persönlichen Vorsprache von Vater und Sohn in unserer Beratungsstelle berichtete uns der völlig verängstigte 16-jährige, dass er vom neuen Ehemann der Mutter (Frau K.) und dessen Freunden ständig dazu gedrängt würde, zum Islam überzutreten, was er aber keinesfalls möchte. Der Junge äußerte außerdem den Wunsch, beim Vater bleiben zu dürfen und auch nicht mehr mit seiner Mutter und seinem Stiefvater nach Tunesien fahren zu müssen, da er fürchtet, dort gewaltsam „konvertiert" zu werden.

Der Junge hält sich zur Zeit bei seinem Vater auf und möchte auch bei ihm bleiben. Die Mutter hat ihre mündliche Zustimmung erteilt, lehnt eine schriftliche Bestätigung jedoch ab. Ohne die schriftliche Zustimmung ist es leider nicht möglich, den Jungen an einer Schule im Raum München anzumelden. Das örtliche Jugendamt im Wohnort der Mutter schiebt die Angelegenheit vor sich her, das hiesige Jugendamt benötigt mehr Informationen und Zeit, um sich mit dem Fall auseinander zu setzen. Auf unser Anraten hin suchten der Vater gemeinsam mit seinem Sohn eine Polizeidienststelle in München auf. Dort brachte er seine Befürchtungen zu Protokoll, auch um nicht noch dem Vorwurf des Kindsentzuges ausgesetzt zu werden. Die Familie wird weiterhin von unseren Beraterinnen begleitet und betreut.

Familie A.
Familie A. stammt aus Russland. 2004 reiste sie mit 3 Personen als Kontingentflüchtlinge nach Deutschland ein. Frau A. besuchte die russische Sozialberatungsstelle zum ersten Mal im August 2007. Grund war ihre Alkoholabhängigkeit. Seit dieser Zeit wird die Familie A. intensiv betreut, Frau A. erhält von einem Psychiater psychologische Hilfe. Ihre Deutschkenntnisse sind sehr gering. Deshalb benötigt sie immer wieder Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen. Frau A. hielt sich 8 Wochen mit ihrem Kind in einer Entzugsklinik in Bad Dürkheim auf, von wo sie nach ihrem letzten Aufenthalt nicht in die gemeinsame Wohnung zurückgekehrt ist. Nach diesem Vorfall beantragte der inzwischen von Frau A. getrennt lebende Ehemann mit unserer Hilfe das alleinige Sorgerecht für die gemeinsame Tochter. Es fanden Gespräche mit Rechtsanwälten, Jugendämtern sowie mit der Schule der 11-jährigen Tochter statt. Verschiedene Probleme mit dem Jugend- und Sozialamt sowie der Familienkasse wurden geklärt. Seit einem Gerichtsverfahren im April lebt das Kind nun in München bei seinem Vater.

Die Tolstoi-Bibliothek wird gefördert durch:

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Die Tolstoi-Bibliothek wird unterstützt von:

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

AKOM360
MULTI CHANNEL MARKETING

ID Integration im Dialog
Migranten in Bayern

**Das Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk, e.V. ist auf Spenden angewiesen.
Bitte unterstützen Sie uns durch eine steuerlich
abzugsfähige Spende auf unser Konto:**

Konto-Nr.: 7 824 302
BLZ: 700 205 00
Bank für Sozialwirtschaft, München

Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk e.V.
Thierschstraße 11, 80538 München

Telefon Bibliothek (089)299775
Telefon Sozialberatung (089)226241
Telefax (089)2289312

www.tolstoi-bibliothek.de
tolstoi@tolstoi-bibliothek.de